

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4158) vierteljährlich 1.80 Mk., für 2 Monate 1.20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg., zzgl. Bestellgeld.

Chefredaktion:
Dr. Bruno Schoenlank.

Anzerate werden die 5spaltige Zeile oder deren Raum mit 20 Pfennigen berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfennige. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im Voraus zu bezahlen. — Anzerate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgegebene Anzerate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 7. Geschäftszeit 8—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6 part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Leipzig, 1. August.

Man schreibt uns:

Unter der Spitzmarke ein neues Programm für die deutschen Gewerkschaften ging kürzlich ein Referat durch die sozialdemokratische Presse, das der Genosse Dr. Quard neulich in einer öffentlichen Versammlung der Frankfurter Gewerkschaften hielt. Nach Quard müßten die Gewerkschaften eine weitgreifende Tätigkeit wie bisher entfalten und vor allem an den sozialpolitischen Gesetzgebungsfragen tätigen Anteil nehmen. Um Einheitlichkeit in diese Bewegung zu bringen, sollen die Vertrauensmänner der deutschen Gewerkschaftskartelle, sowie die Vertrauensmänner der einzelnen Branchen mehr Fühlung und Verbindung miteinander zu erhalten suchen und darauf hinarbeiten, daß künftig in bestimmten Zwischenräumen neben den Kongressen der Gewerkschaften regelmäßig ein allgemeiner deutscher Gewerkschaftskongress stattfindet, der von öffentlich gewählten Delegierten besetzt ist und die Stellung der Arbeiter zu den einzelnen Fragen der Sozialgesetzgebung einheitlicher als bisher regelt.

Neu ist das Programm zwar nicht, das Genosse Quard hier aufgestellt hat, seine Forderungen sind doch selbst schon von der Generalkommission aufgestellt worden. Unrichtig daran erscheint uns namentlich die Forderung einer organischen Fühlungnahme der Gewerkschaften und die Einberufung eines jährlichen Kongresses, wohl aber sind auch wir der Ansicht, daß die Gewerkschaften mehr wie bisher sich mit der Frage der sozialpolitischen Gesetzgebung befassen sollten.

Dies ist schon öfter ausgesprochen worden und wird noch viel mehr gefordert werden, da die ganze Arbeitergesetzgebung ein toter Buchstabe bleiben wird, wenn nicht die Arbeiter selbst die systematische Kontrolle über die Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen übernimmt. Es ist nicht zu leugnen, die Gewerkschaftsbewegung, die ja in Deutschland unter ganz ausnahmsweisen Verhältnissen politischer Natur sich entwickeln muß, hat keine großen Erfolge aufzuweisen und nicht von ungefähr kommt es, daß wir oft staunen über die verschiedenen Vortragsthemen, die in gewerkschaftlichen Versammlungen behandelt werden. Wir wollen keine Beispiele anführen. Aber jedes Arbeiterblatt bietet solche. Diese Vorträge stehen mit dem Zwecke einer Gewerkschaft in unvereinbarem Gegensatz. Nein, die Gewerkschaftsbewegung lahm und die eifrigsten Gewerkschaftler werden dies zugeben.

Nur daß letztere den Grund ganz wo anders suchen als wo sie ihn finden könnten. Die politische und gewerk-

schaftliche Arbeiterbewegung in Deutschland reißt sich in ihrer Spitze sehr oft aneinander. Es muß daraus geschlossen werden, daß der gegenseitige Kompetenzkreis nicht gehörig umgrenzt ist, daher dann von Zeit zu Zeit die Kompetenzkonflikte. Ist es nun nicht möglich, diese Abgrenzung in der spezifischen Tätigkeit der beiden Bewegungsarten selbst zu finden?

Die politische Arbeiterbewegung beschäftigt sich mit den Fragen der Gesetzgebung — darüber besteht kein Zweifel; womit aber die gewerkschaftliche Bewegung? Wenn die Politik mehr der Zukunft gewidmet ist, die Zustände der Gegenwart abändern will und dazu alle Kräfte sammelt, um für die Zukunft Erfolge zu erzielen, so ist damit der Gewerkschaftsbewegung schon die Sorge um die Gegenwart zugewiesen. Denn die Politik kümmert sich alsbald nicht mehr um die Durchführung des erreichten Gesetzes, ihr ist die Annahme, die Gesetzgebung die Hauptsache und kaum ist ein Gesetz angenommen, drängt sie schon wieder nach einem neuen. Es entsteht eine Lücke, wenn Organe für die richtige Anwendung und Durchführung der Gesetze fehlen. Es ist eine alte Thatsache, daß das beste Gesetz durch eine schlechte Verwaltung schlimmer wirken kann als ein schlechtes Gesetz von einer besonnenen Verwaltung durchgeführt. Und es kann daher nicht genügen, daß die Politik des Proletariats Arbeitergesetzgebung erreicht, wenn die Durchführung dieser Gesetze nicht stramm und strikt erfolgt. Neben der auf die Aenderung der Gesetze gerichteten Arbeiterbewegung muß es daher Organe der Arbeiter geben, die die Durchführung dieser Gesetze kontrollieren.

Denn das steht fest, die staatlichen Organe sind selbst beim besten Willen nicht im stande, eine exakte Durchführung all dieser Gesetze, Vorschriften und Bestimmungen zu gewährleisten: die Masse der Betriebe und Werkstätten erfordert ja ein Heer von Kontrollbeamten! Die staatlichen Organe können revidieren und einen zufällig ertappten Unternehmer wegen Verletzung einer Bestimmung mit Strafe belegen. Aber eine Durchführung der Arbeitergesetzbestimmungen kann der Staat nicht garantieren; er ist hierin machtlos. Wohl aber haben die Arbeiter das aktuellste Interesse an einer Durchführung dieser Gesetze, und da nur lebendige Anteilnahme aller intelligenten Arbeiter hier etwas zu schaffen im stande ist, so werden die Gewerkschaften, in denen Arbeiter aus allen Werkstätten und Fabriken sich finden, die geeigneten Organe sein, diese Durchführung der Arbeitergesetzgebung ständig zu überwachen. Dies setzt eine eingehende Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse voraus, die durch Vorträge beigebracht werden kann. Uns erscheint

diese Tätigkeit für die Gewerkschaften allerdings auch als ein Feld neuer, erspriehlicher Tätigkeit, die freilich noch eine zweite Seite hat. Nirgends werden die Mängel und Lücken der Arbeitergesetzgebung besser gespürt, als eben hier in den eigentlichen Arbeiterkreisen selbst. Nicht also nur die Durchführung der Arbeiterschutzgesetze wird durch eine solche Tätigkeit ermöglicht, sondern es werden der politischen Bewegung neue Direktiven eröffnet, die zahlreichen Wünsche und Beschwerden verdichten sich zu Abänderungsvorschlägen bereits bestehender, zur Einbringung neuer Gesetzesvorlagen. Inwieweit diese zweite Seite der gewerkschaftlichen Tätigkeit unter der heute bestehenden politischen Bevormundung durchgeführt werden kann, ist allerdings wieder eine Frage für sich. Aber die Kontrolle über die Durchführung gegebener Gesetze kann sie heute schon mit Erfolg aufnehmen. Es sei hier auf ein praktisches Beispiel in dieser Richtung hingewiesen. Die Metallarbeiterorganisation Braunschweigs hat den Versuch unternommen, jährlich die Arbeitsverhältnisse in der Metallindustrie Braunschweigs auf die Durchführung der bestehenden Vorschriften hin zu kontrollieren und dadurch die Tätigkeit des Fabrikinspektors nicht nur zu ergänzen, sondern damit eben selbst die Kontrolle über die Ausführung der betreffenden Gesetze in die Hand zu nehmen. Das ist allerdings eine rein praktische Tätigkeit, die aber des agitatorischen Erfolges auf die indifferenten Arbeiter sicher ist.

Um es nochmals kurz zu fassen: Stellt die politische Bewegung den politischen Faktor der Arbeiterbewegung überhaupt dar, so scheint uns die Entwicklung darauf hinzuwirken, daß die gewerkschaftliche Bewegung mehr und mehr die Rolle der Verwaltung übernimmt, dafür Sorge trägt, daß das politische Erreichte auch in die Wirklichkeit tatsächlich umgesetzt wird. Auf diese Weise ist die Tätigkeit beider Bewegungen abgegrenzt und jeder ein weites Gebiet erfolgreichster Tätigkeit überlassen. Insofern die Quard'schen Vorschläge unter Anteilnahme an den sozialpolitischen Gesetzgebungsfragen eben diese verwaltende Tätigkeit, diese Kontrolldurchführung im großen Stile verstehen, stimmen wir ihnen bei. Soll darunter aber verstanden werden, daß die Arbeiter neben der politischen Bewegung die eigentliche Arbeiterpolitik in den Gewerkschaften betreiben, so könnten wir uns mit ihnen nicht befreunden.

Wie die Regierung von selbst sich teilt in die Gesetzgebung und die Verwaltung, so auch die Arbeiterbewegung: die Erkämpfung der gesetzlichen Fortschritte besorgt die politische, die Durchführung der erreichten Gesetze übernimmt die gewerkschaftliche Bewegung.

Seuilleton.

Die von Hohenstein.

Roman von Friedrich Spielhagen.

Niemand war über diese „Halsstarrigkeit“ unzufriedener, als die Präsidentin. Sie hatte Wolfgang während dieser kurzen Zeit „ganz außerordentlich lieb“ gewonnen und an jedem Tage eine neue interessante Eigenschaft an ihm entdeckt. Es stellte sich nacheinander heraus, daß Wolfgang in Gestalt, Bewegung, Gesichtszügen und Ausdruck den idealisierten Typus der Hohensteins darstellte, daß sein Konversations-talent wahrhaft überraschend und sein Klavierspiel vollkommen meisterhaft sei, daß seine Größe zu der Kamillas ganz wunderbar passe, und daß seine schlanke, elegante Figur erst in dem militärischen Rock zur vollen Geltung komme.

Wolfgang's vorzüglichste Tugend war indessen in den Augen der Präsidentin offenbar die, daß sein Verhältnis zu Kamilla so viele Gesellschaften und Exkursionen möglich, ja notwendig machte, und deshalb wollte sie „von einer so schnellen und gänzlich unmotivierten Trennung ein für allemal nichts wissen“.

Kamilla schloß sich natürlich hier, wie in den meisten Fällen, der Meinung der Mutter vollkommen an. Sie bat und schmeichelte, und, als das Bitten und Schmeicheln nicht helfen wollte, schmolte sie; und als das Schmolzen nicht verfrucht, brach sie in Schläuchen aus — nicht in Thränen, denn Kamilla weinte nie — und als Wolfgang ihr mit freudlichem Ernst das Thörichte eines solchen Benehmens

verwies, geriet sie in großen Zorn und erklärte, daß, wenn Wolfgang so wenig Rücksicht auf ihre Wünsche nehme, sie auch keine Neigung fähle, sich seinen Wünschen zu fügen, und daß sie die reizende Partie in das Gebirge, welche Herr von Willamowsky für heute nachmittag arrangiert habe, mitmachen werde, unbekümmert darum, ob Wolfgang morgen reise oder nicht.

Ich habe kein Recht, Dir Vorschriften irgend welcher Art zu machen, erwiderte Wolfgang; findest Du ein größeres Vergnügen darin, mit Deinen Freunden und Freundinnen eine Partie zu machen, als mit mir noch einige Stunden zusammen zu sein, so thue es immerhin. Du mußt ja am besten wissen, wieviel Dir meine Gesellschaft wert ist.

Aber, lieber Sohn, sagte die Präsidentin von ihrem Fauteuil aus; ich dachte, Kamilla hätte ein größeres Recht, so zu sprechen. Kann Ihnen denn Kamillas Nähe kostbar sein, wenn Sie sich ohne Grund so schnell aus derselben entfernen? — Ruhig, Zolt!

Es thut mir leid, liebe Tante, wenn es mir nicht gelungen ist, Sie von der Störrigkeit meiner Gründe zu überzeugen. Aber —

Aber, so könntest Du doch wenigstens noch heute nachmittag mitkommen, warf Kamilla dazwischen.

Verzeihe, liebe Kamilla, das ist wohl nicht möglich. Ich habe noch manches zu besorgen, noch verschiedene Besuche zu machen; ich wünsche mit meiner Mutter noch einige Stunden beisammen zu sein. Du weißt, daß wir vor halb elf Uhr nicht zurück sein können. Und morgen früh um sieben geht der Zug.

Du bist eigenstinnig, sagte Kamilla.

Ich würde Dir diesen Vorwurf zurückgeben, wenn ich nicht überzeugt wäre, daß Du mir gern den Gefallen thust, und heute nachmittag zu Hause bleibst.

Da dürftest Du Dich doch irren. Ich werde am Nachmittag um drei Uhr mich vom Gegenteil überzeugen.

Das Dampfschiff, mit dem wir fahren werden, geht schon um zwei.

Dann muß ich Dir eben schon jetzt Bebewohl sagen, Kamilla!

Bebe wohl!

Aber Kinder! rief die Präsidentin, sich aus ihrer bequemen Lage in die Höhe richtend und Zolt von ihrem Schoß auf den Teppich springen lassend; müßt Ihr Euch denn immer zanken, ich wollte sagen: könnt Ihr Euch denn wirklich über eine solche Bagatelle veruneinigen! Geben Sie nach, lieber Wolfgang; ein Kavaliere, wie Sie, wird doch nicht gegen Damen so ungalant sein!

Wenn wir unser Thun und Lassen nach den Gesetzen der sogenannten Galanterie regeln wollen, gnädige Frau, so fürchte ich, würden sich die Damen schließlich am schlechtesten dabei stehen. Leben Sie wohl, gnädige Frau! Leb wohl, Kamilla!

Wolfgang verbeugte sich und ging langsam nach der Thür, in der sicheren Erwartung, daß Kamilla ihm nicht erlauben werde, sich so zu entfernen. Aber Kamilla blickte von ihrer Stöckerei nicht auf, und die Präsidentin, die den Sinn seiner letzten Worte gar nicht verstanden hatte, rief: Also präcis zwei Uhr, kommen Sie nicht zu spät!

Wolfgang blieb stehen, und ein bitteres Wort schwebte auf seinen Lippen; aber er sprach es nicht aus, sondern verbeugte sich noch einmal und verließ das Zimmer.

Sei nur heute nachmittag recht liebenswürdig gegen ihn, sagte die Präsidentin, von einer so angreifenden Scene erschöpft in ihrem Fauteuil zurückstehend.

Politische Uebersicht.

Der Erlaß des preussischen Kriegsministers über die Abwehr „unfürzlicher Bestrebungen“ im Heere ist den Reaktionen ein Grund zu hellem Frohlocken. Die Kreuzzeitung, Hammersteins sorglich gehütetes Werkzeug im Kampfe für Ordnung, Sitte und Religion, ein Blatt, das in jeder Nummer von christlicher Erbaulichkeit trieft, trompetet folgendermaßen: „Durch den Erlaß des Kriegsministers, der einem Dienstbefehle gleichkommt, ist jede Umgehung aufgehoben und es können nun Klipp und Kar alle diejenigen gerichtlich zur Rechenschaft gezogen werden, und sollten es die nächsten Angehörigen der Heeresdienstlichen sein, die Versuche machen, das Gift sozialdemokratischer Gefinnung in der Armee zu verbreiten.“ So das Blatt, das berufsmäßig mit der Behauptung hantieren geht, die Sozialdemokratie untergrabe das Familienleben!

Aber so ein wenig Denunziation sei keine Untergrabung des Familienlebens, meint der reaktionäre Scribist, und um das zu erhärten, macht er folgenden anmutigen Vergleich: „Dann wäre es auch Untergrabung des Familienlebens, wenn man bei einer Eindreherbande den Angehörigen verböde, den jungen Sproßlingen gute Lehren über das Dessinen von Schränken zu geben. Da von manchen Seiten das versuchte Untergraben der Disziplin und der Gefinnung in der Armee für nicht weniger unheilvoll gehalten wird, als die Schädigung der Gesellschaft an irdischen Gütern, so können und werden diese mit uns dem Kriegsminister für seinen ebenso energischen wie das Ziel, Erhaltung der Armee, fest im Auge behaltenden Erlaß, der wahrhaft erlösend wirken wird, nur den wärmsten Dank aussprechen.“

Und wie sprechen unseren wärmsten Dank der Kreuzzeitung dafür aus, daß sie uns einen so lehrreichen Einblick in die abgrundtiefe Gemeinheit ihrer und ihrer Mannen Gefinnung gestattet hat.

Was übrigens den von uns bereits ausführlich erwähnten Erlaß betrifft, so läßt er die deutsche Sozialdemokratie natürlich vollständig kalt.

Deutsches Reich.

Berliner Brief.

Ein Verteidiger des Staschen-Schröders. — Vom Tropenkolter.

K. Berlin, 31. Juli.

Die Post kann es natürlich nicht mit ansehen, daß einem Manne, der zur Schule Leist-Wehlan-Peters gehört, in der Öffentlichkeit unbewiesene Vorwürfe und Verdächtigungen gemacht werden. Wie bei Peters, so schwingt sie sich auch hier zum Unwakt des Angegriffenen auf. Die in der Presse verbreiteten Schauerberichte über Grausamkeiten zc. seien auf persönliche Nachsicht zurückzuführen. Schröder habe allerdings als heftig und jähzornig gegolten, sei aber als durchaus gutmüthiger Mensch bei den Schwarzen nicht gefürchtet, sondern beliebt gewesen. Die Post droht sogar mit Klagen gegen die Zeitungen, die die Schandthaten Schröders an den Pranger der Öffentlichkeit ziehen. Gerade so unverfroren war seiner Zeit die Sprache der Peters-Presse gegen die Zeitungen, die dessen Thaten in den Kolonien sich näher besahen. Aber die Untersuchung scheint allem Anschein nach die erhobenen Vorwürfe nicht nur zu erwägen, sondern auch noch neues Belastungsmaterial gegen Herrn Peters aufzubereiten. So verriet wenigstens die sicherlich sehr vorsichtige kölnische Zeitung. Nehulich wird es auch im Falle Schröder gehen. Der Mann wird kleinlaut werden. Ganz umsonst ist er bei seiner Verhaftung nicht in Ketten gelegt worden. Ehe sich die verhaftende Behörde entschloß, vor den Augen der Eingeborenen einen Deutschen in Ketten legen zu lassen, mußte die Gewissheit vorhanden sein, daß man es mit einem gefährlichen Manne zu thun hatte, der mancherlei auf dem Kerbholz hatte. Und dann kommen die Anschuldigungen gegen Schröder aus allen Ecken und Winden zu gleicher Zeit, tauchen in den Wäldern fast jeder politischen Richtung auf, so daß an ein Komplott persönlicher Feinde Schröders gar nicht zu denken ist. Wenn die Post noch schreibt, daß der Gouverneur v. Wismann in Uebereinstimmung mit dem Stabsarzt Dr. Kohlstad sich dahin äußerte, daß, wenn Friedrich Schröder sich überhaupt die Verbrechen zu schulden kommen ließ, deren er beschuldigt wird, dies nur auf eine fieberhafte Tropenerkrankung zurückzuführen werden könnte, so rettet sie damit die Kolonialhelden nicht. Wenn die deutschen Offiziere, Affessoren und Kaufleute gar so leicht dem Tropenkolter verfallen, in dem sie Rohheiten und gar Verbrechen begehen, so wird es im Interesse des deutschen Namens vielleicht besser sein, man opfert einmal nicht unsere „lütchtigen“ Beamten und

Kaufleute dem Tropenkolter, sondern verzichtet überhaupt auf Kolonien, in denen der Deutsche verdrückt wird.

Nach einer Drahtmeldung des kaiserlichen Gouvernements in Dar-es-Salaam soll Schröder wegen der von ihm verübten Gewaltthatigkeiten von dem kaiserlichen Gericht in Tanga zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sein.

Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Wegen Kaiserbeleidigung wurde am Mittwoch vom Landgericht Raumburg der Malergehilfe Karl Wien aus Döpreußen, der bisher in Freyburg a. Unstrut in Arbeit stand, zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Er verdankt die Strafe einer sinnlosen Schwärzerei über ein „Altentat“, das für die Einweihung des Ruffhäuser-Denkmales geplant gewesen sein sollte.

Militärische Stillschlagnachrichten.

Auf dem Marsche von Dresden nach Königsbrück wurde ein Soldat des Schützen-Regiments Nr. 108, der aus Klingenthal gebürtige Einjährig-Freiwilligen Herold vom Stillschlag getroffen und starb wenige Stunden darauf im Königsbrücker Barackenlazarett.

* Berlin, 1. August. Bei der Erstkabwahl für den preussischen Landtag in Cleve wurde Pfarrer Dr. Heveling zu Walsdorf (Centrum) mit 120 Stimmen gewählt gegen v. Monchau zu Woch (ebenfalls Centrum), der 56 Stimmen erhielt. Man beachte, um welche kolossale Stimmenaufgebote es sich bei solchen Wahlen zum preussischen Landtage handelt! Ein paar Hundert Männchens kann wählen einen „Volksvertreter“: o, wie Recht hatte doch Bismarck! —

Ueber den Wert der Armeemannöver werden in den Hamburger Nachrichten von militärischer Seite Betrachtungen angestellt. Die Bedeutung dieser Manöver wird nicht allzu hoch veranschlagt, wenn sie immerhin auch als lehrreiche Truppenübungen zu gelten haben. Von besonderem Interesse ist das Urtheil über die vorjährigen Armeemannöver. Es wird als ein Fortschritt in der Anlage der diesjährigen Armeemannöver bezeichnet, daß einerseits bei ihnen sowohl ein und dasselbe Oberkommando für beide Armees-Abteilungen ständig beibehalten und infolgedessen der vorjährige nachtheilige Wechsel in demselben vermieden wird, wie das andererseits die Uebungen sich infolge des Fortfalls der Manöverfestlichkeiten zu Ehren des Kaisers von Oesterreich nicht an bestimmte Zeitmomente ihrer Beendigung und ihres Verlaufs gebunden, weit freier und kriegsgemäßer gestalten können, als dies im vorigen Jahre der Fall war, wo sie infolge dieses Umstandes in dieser Richtung etwas den Charakter von unkriegsgemäßen Parade-manövern trugen. Wie erinnerlich hat der Kaiser im vorigen Jahre das Oberkommando gehabt und einmal die Nordarmee, das andere Mal die Südararmee, jedesmal siegreich, geführt. —

Gegen die Konservativen veröffentlicht Stöcker in seiner Kirchengtg. einen Artikel. Er tadelt sie wegen ihrer Abkehr von der Sozialreform, greift die Grafen Schlieben, Mirbach, Alindowström wegen ihres Widerstandes gegen die östpreussische Generalcommission an, und rügt ihre Stellung zu der Rentengutbildung. Die älteren Christlichsozialen seien keine Gegner des Großgrundbesitzes; wenn sie in ihrem Programm von Eisenach Maßregeln zur Einschränkung des übergroßen Grundbesitzes fordern, so denken sie an eine Latifundienwirtschaft, die einst Rom zu Grunde gerichtet hat und heutzutage den deutschen Osten entvölkern könnte. Es sei nicht zweifelhaft, daß, wenn die Landarbeiter nicht in gutem Sinne gesammelt werden, sehr bald Organisationskomitees, die sie gegen die Besitzenden zusammenschließen.

Das wollen wir allerdings stark hoffen. — An Invalidenrenten sind seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bis einschließend den 30. Juni 1896 von den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Stolleneinrichtungen 188444 bewilligt worden. Die Zahl der während desselben Zeitraums bewilligten Altersrenten betrug 283782. Weittragserstattungen sind bis zum 30. Juni 1896 bewilligt an weibliche Versicherte, die in die Ehe getreten sind, 34374, an die Hinterbliebenen von Versicherten 10060. —

Das Militär-Wochenblatt, das in unserer Armee außerordentlich viel gelesen wird und wohl in keinem Offizierskassino fehlt, erklärt sich trotz der Stellung des Kriegsministers in einer seiner letzten Nummern begeistert für das Duell. Es schreibt, daß „das Duell heutzutage in den besseren gesellschaftlichen Schichten etwas Unentbehrliches sei, und daß namentlich

für das Offiziercorps das Duell gar nicht zu entbehren sei, wenn es nicht von der hohen Stufe der Ritterlichkeit, durch die es sich jetzt auszeichne, herabsinken wolle.“ —

Zur Handwerkerergesetzgebung schreibt die Böhmerische Sozial-Rort: Man erkennt in diesen Vorschlägen den guten Willen der Reichsregierung, aber man darf sich doch keiner Täuschung darüber hingeben, daß die Vorlage, auch wenn sie Befestigung erhält, mit einer tauben Rufe zu ver gleichen ist. Sie wird das Handwerk nicht aus seinen Nöten erretten; das kann keine Regierung, auch wenn sie den von manchen Handwerkerfreunden so heiß ersehnten Befähigungsnachweis einführt, von dem die Vorlage jedoch weise schweigt. —

Das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb suchen die beteiligten Kreise jetzt energisch auszunutzen. In Berlin hat sich eine Vereinigung gebildet, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, jedes unlautere Gebaren im geschäftlichen Betriebe eventuell durch Hilfe der Gerichte abzustellen. Die Vereinigung wird geleitet von dem Obermeister der Tischlerinnung, Herrn Marschall, und besteht vorläufig aus den Zunungen der Drechsler, Schneider, Schuhmacher, Tapezierer und Tischler und dem Verein Berliner Möbelführer. Die Schuhmacher-Zunung war als erste auf dem Plan; sie hat bereits am 9. d. M. 3 jüdische Geschäfte bezeichnet, die unlautere Reklame u. s. w. trieben. Die Vereinigung hat gegen alle drei Klage erhoben und in einem Falle eine vorläufige Verfügung des Gerichts erwirkt, die die weitere Verbreitung der Reklamezettel sofort verbot.

München, 31. Juli. In der letzten Sitzung des Polizeifenats wurden, wie die Frankfurter Zeitung schreibt, die Schlafstellenverhältnisse der Gehilfen in drei hiesigen Wärdereien gerügt und in einem Falle auf Grund von Gutachten der Bau- und Medizinalbehörden als „geradezu grauenhaft“ bezeichnet. Mitglieder des Magistrats erklärten es für unbegreiflich, daß die Gehilfen sich solche Unterbringung gefallen lassen. Es wurde dabei mitgeteilt, daß die Stadt allgemeine Erhebungen über die Schlafstellenverhältnisse der Gehilfen auch in anderen Gewerben und bei anderen Unternehmern angeordnet hat.

Schweiz.

Das organisierte Proletariat gegen die Messerhelden. — Für die Opfer.

Büsch, 31. Juli. Die sozialistische Vereinigung der in der Schweiz lebenden Italiener hielt heute nachmittags eine Versammlung ab, an der ungefähr 1500 Italiener teilnahmen. Die Versammlung nahm eine Entschliessung an, in der sie sich gegen die Messerhelden ausspricht und sich mit den Arbeitern der übrigen Länder solidarisch erklärt.

Für die Opfer der Ausschreitungen in Büsch, Kreis 3, sind schon zahlreiche Liebesgaben eingegangen. Umfänglich wird mitgeteilt, daß die Blättermeldungen, eine oder mehrere Personen seien bei den Unruhen erlittenen Verletzungen erlegen, unbegründet sind. Die Obduktion der Leiche des Kaufmanns Levi ergab unzweifelhaft Mord; der Thäter ist noch unbekannt.

Böde Folgen.

1. Basel, 31. Juli. Der seit Sonntag in Büsch tobende Italienerkrawall hat bereits auch hier seine Wirkung ausgeübt. Gestern wurden nämlich sämtliche an dem Bau der elektrischen Straßenbahn beschäftigten Italiener entlassen. Es ist bedauerlich, daß diese armen Kerle nun so schwer bitten müssen für eine unüberlegte Handlung einer ihrer Landsleute in Büsch. Die Zahl der hier in Basel beschäftigten Italiener beträgt zur Zeit etwa 4000. Die meisten sind im Baugewerbe, als Erdarbeiter, Maurer, Steinhauer, Handlanger, einige wenige sind auch als Bildhauer beschäftigt. Hier verhalten sich die Italiener durchaus ruhig und anständig; ja, bei dem im Frühjahr 1895 ausgebrochenen Maurerkrieg war ihr Verhalten ein durchaus musterhaftes. Ueber 2000 italienische Maurer nahmen damals am Streik teil und nicht die geringste Ausschreitung war zu verzeichnen. Das damalige Angebot von 300 Feuerwehrmännern war völlig überflüssig. — Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch noch Basel einen Italienerkrawall bekommt; der Janagel wartet schon darauf.

Frankreich.

Sozialistenhag.

Paris, 29. Juli. Wiederum ist eine sozialistenöterische Leistung des Kabinetts Moline zu verzeichnen. Der Bürgermeister von Lille, Genosse Delory, ist, wie schon kurz ge-

Aber, Mama, glaubst Du denn wirklich, daß er kommen wird? fragte Kamilla.

Ob er kommen wird? Selbstverständlich.

Wir werden sehen, erwiderte Kamilla, die Perlen auf ihrer Stickeret zählend.

Wolfgang kam; aber nicht um zwei, sondern um drei. Der Kammerdiener Jean, der ihn empfing, wunderte sich unendlich, Herrn von Hohenstein zu sehen. Ob Herr von Hohenstein denn nicht von der Partie sei? Die gnädige Frau mit den beiden gnädigen Fräulein Töchtern hätten bereits um halb zwei Uhr in Gesellschaft des Herrn Baron von Willamowitsch, des Herrn Affessor von Wyse und des Herrn Kettenberg das Haus verlassen. Der Herr Präsident seien aus der Wahlversammlung noch nicht zurück, hätten aber versprochen, mit dem um vier Uhr gehenden Dampfschiff nachzukommen, im Fall die Wahl bis dahin beendet sei. Ob sich Herr von Hohenstein dem Herrn Präsidenten nicht anschließen wolle?

Wolfgang sagte: er wolle sehen — vielleicht — er hoffe, bis dahin mit seinen Geschäften fertig zu sein; und ging fort.

Seine erste Regung war gewesen, ein paar Visitenkarten mit „um Abschied zu nehmen“ da zu lassen; aber der Gedanke, daß der schlaue, widerlich schwatzhafte Mensch dann sogleich den Zusammenhang erraten und sich in der Küchenregion über ihn und Kamilla lustig machen könnte, hatte ihn davon abgehalten.

Nicht nachgeben! — das stand bei Wolfgang fest; aber sein Herz war tief traurig. Dazu also hatte es kommen müssen! So wenig also verstand ihn Kamilla! So viel also hatte sie von dem Leichtsinne der Menschen, unter denen sie aufgewachsen, in sich aufgenommen! Denn auf den Einfluß ihrer frivolten Umgebung, besonders ihrer indolenten,

genüßsüchtigen Mutter schob Wolfgang natürlich den größten Teil der Schuld. Daß die Mutter sich durch die kluge, willensstarke, junge Dame sehr viel öfter in ihren Handlungen bestimmen ließ, als diese sich von jener; daß es Kamilla heute nur ein Wort gekostet hätte, um die Mutter zum Bleiben zu bewegen, und daß sie dieses Wort mit kaltsblütiger Ueberlegung nicht gesprochen hätte, einmal, um zu sehen, wie weit ihre Herrschaft über Wolfgang sich erstreckte, und das andere Mal, um den Spöttereien Willamowitschs, von Wyse und ihrer übrigen Verehrer die Spitze abzubringen — daran dachte Wolfgang nicht.

Langsamem Schrittes ging er wieder nach Hause. Er überlegte, ob er Kamilla schreiben solle, und was er ihr dann schreiben solle, oder ob es besser sei, gar nichts dergleichen zu thun und die Thatfachen selbst sprechen zu lassen? Er konnte zu keinem Entschlusse kommen.

Auf seinem Zimmer fand er die Sachen vollständig gepackt; die Mutter und Ursel waren fleißig am Werk gewesen. Er ging in den Garten hinab, so schwer es ihm auch wurde, der Mutter, vor der er nie ein Geheimnis gehabt, jetzt entgegenzutreten mit einer Anklage gegen seine Braut im Herzen und auf den Lippen. Denn das einfache Wort, daß Kamilla mit den Jüngern die projektierte Spazierfahrt nun doch gemacht habe, war ja Anklage genug.

Mertwürdigerweise nahm Margaret die Nachricht als etwas, das sie mit Bestimmtheit erwartet hatte, entgegen. Sie sprach es freilich nicht aus; aber aus allem, was sie, um ihren Sohn zu trösten, sagte, klang es heraus. Ja, wenn sie in den tiefsten Grund ihrer Seele geschaut hätte, so würde sie — vielleicht zu ihrem Schrecken — ein Gefühl des Triumphes entdeckt haben — des Triumphes, daß Wolfgang von der verlassen war, von der er — davon war Margaret überzeugt — heißer geliebt zu sein glaubte, als

von seiner Mutter. Und nun in dem Bewußtsein, für heute wenigstens die Stelle in Wolfgangs Herzen wieder einzunehmen, aus der die Fremde sie verdrängt hatte, in dem Gefühl, daß er zu ihr zurückgekommen war aus einer Welt, die ihn nicht verstand und verstehen konnte, wie er als Knabe zu ihr flüchtete, wenn ihm in der Schule oder sonst irgend eine Unbilde widerfahren war — in diesem stolzen Bewußtsein, erfüllt von diesem süßen Gefühle, fand sie die ganze alte Herrlichkeit wieder, die sie in den letzten Tagen schon verborgen hatte; da konnte sie wieder plaudern, wie in den guten, alten Tagen; ja, und auch scherzen, denn Margaret scherzte gern, wenn sie sich sicher wußte. Sie erzählte Wolfgang ihr mysteriöses Zwiegespräch mit dem alten Köbes neulich am Verlobungstage und forderte Wolfgang auf, den Schlüssel zu finden zu den rätselhaften Worten: Hohensteins sind Hohensteins.

Was kann es heißen, erwiderte Wolfgang lächelnd, als: Hohensteins sind keine Schmitz, oder noch deutlicher: sämtliche Hohensteins der Welt sind, alle zusammen genommen, nicht wert, den Nemen von dem Schuch einer gewissen Dame aus dem Hause Schmitz zu lösen, in die ich, der alte Bohnkutscher Köbes, so sterblich verliebt bin, wie nur je ein verhuzelter alter Zauberer verliebt gewesen ist in eine schöne Königin, die abends in ihrem Garten zwischen den Rosen und Lilien — in ihrer Schönheit viel herrlicher denn Rosen und Lilien — auf und ab wandelte.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Helliche Scherze. Lucy: „Hältst Du es für unrecht, zu rauchen?“ — Fanny: „Gewiß nicht. Mein Mann raucht nicht, wenn es unrecht wäre, würde er es gewiß thun.“

meldet, auf Beschluß des Präsesen Bel-Durand zeitweilig des Amtes enthoben worden. Der Präses, oder genauer gesprochen, seine Auftraggeberin, die Regierung, macht Delorsy für den Mißbrauch der Viller Bourgeois verantwortlich. Der Bürgermeister, der selbst nach dem Eingeständnis seiner erbittertesten Feinde, der bürgerlichen Notabilitäten von Lille, in der wirksamsten Weise für die Beruhigung der Gemüter gesorgt hatte, soll, wie es im präfektoralen Beschluß heißt, „alle seine Pflichten“ in Bezug auf die Aufrechterhaltung der Ordnung „verleßt“ haben!... Und womit wird das begründet? Mit der Beteiligung des Bürgermeisters an dem friedlichen Strafzug zu Ehren der ausländischen Kongregate. Es hat vier langer Tage bedurft, um der „Pflichtverletzung“ gewahr zu werden. Erst die Haß der Ordnungspresse und die offiziellen Drohungen gegen den Präsesen haben diesem die Augen geöffnet. Daß der Beschluß vom 24. Juli daktiert ist, kann niemand klüßen. Er ist einfach vordaktiert worden, denn, abgesehen davon, daß er erst am 28. Juli der Presse mitgeteilt wurde, enthält er einen Hinweis auf die Ereignisse des folgenden Tages, den 25. Juli. Der plumpe Mißbrauch ist deshalb erwähnenswert, weil dadurch bis zur Evidenz bewiesen wird, daß Bel-Durand, an Ort und Stelle die Vorgänge verfolgend, von sich aus, ohne den Druck von oben, an die Maßregelung Delorsys nicht denken konnte. — Der Willkürakt ist übrigens selbstverständlich ein Schlag ins Wasser, oder vielmehr ein Schlag ins Gesicht der Viller Ordnungspartei. Der Einfluß der Sozialdemokratie auf die Arbeiterschaft kann durch solche brutale Verfolgungen nur gesteigert werden. Der einsichtiger Teil der bürgerlichen Presse bedauert denn auch das Vorgehen der Regierung. Die ministeriellen Organe hegen dagegen in ihrer blinden Wut die Regierung zur endgültigen Amtsenthebung Delorsys auf. Möline und der interimsistische Leiter des Ministeriums des Innern, Justizminister Darlan, möchten wohl, aber sie dürfen nicht. Der Ausgang der Viller Generalswahl vom letzten Sonntag muß sie von einem Schritt abhalten, der notwendig zur Auflösung des Gemeinderates und zu einem glänzenden Wahlsieg der Arbeiterpartei führen würde.

Italien.

Die Gefangenen in Abessinien.

Ueber die italienischen Gefangenen, die sich noch in Händen der Abessinier befinden, erhielt das italienische Kriegsministerium aus Gibuti über Marfelle vier Briefe, welche veröffentlicht wurden. Diefelben enthalten Listen von 700 italienischen Unteroffizieren und Soldaten, die in Schoh gefangen gehalten werden. Bei mehreren Namen sind einige Worte hinzugefügt, in welchen die Bitte ausgesprochen wird, den betreffenden Familien Mitteilung zu machen, daß die Gefangenen sich wohl befinden und daß sie hoffen, bald wieder ins Vaterland zu gelangen.

Großbritannien.

Die Untersuchung über die Chartered Company.

London, 30. Juli. Die Herzöge und Grafen und sonstigen hochgeborenen Abenteuerer, in deren Gesellschaft der ehemals radikale Kolonialsekretär Chamberlain geraten ist, haben ihren Zweck erreicht. Die Untersuchung über die Mißthaten der Chartered Company wird sich in den denkbar engsten Grenzen halten. Der Ausschuß des Unterhauses (Select Committee), dem Sir William Harcourt und Henry Labouchere angehören werden, soll sich nur mit der Verwaltung der Chartered Company befassen und Bericht erstatten über die Änderungen, die in der Regierung der unter der Kontrolle der Gesellschaft stehenden Gebiete wünschenswert sind. Diese Einengung der Untersuchung steht in geradem Gegensatz zu der Verheißung der Thronrede, die den Ursprung und die Umstände des Einfalls in das Gebiet der südafrikanischen Republik eingehend zu untersuchen versprach. Was ist seither geschehen, um diese unerwartete Wendung zu rechtfertigen? Die Beurteilung des Dr. Jameson und seiner Begleitenden sowie die Untersuchung des Ausschusses des Parlamentes haben die Schuld der Leiter der Company, in Afrika wenigstens, klar bewiesen; und die Verwaltung der Company zum Gegenstand der Untersuchung zu machen, ohne ihre Mißthaten an dem Vortage in den Bereich zu ziehen, ist einer Pflichtverletzung, deren sich ein verantwortlicher Minister, dem die Ehre und der gute Name Englands am Herzen liegt, nicht schuldig machen sollte. Es sieht genau aus, als ob er befürchtete, daß in der Untersuchung gewisse Reichsbeamte kompromittiert würden, deren Namen in der letzten Zeit häufig und mit Auszeichnung genannt worden sind. Hat doch selbst im Parlament Sir James Sivewright auf den auffälligen Widerspruch hingewiesen, daß laut dem Blaubeuch Chamberlain an Sir Hercules Robinson das Datum der Grenzverletzung melde konnte, bevor er von diesem über das Gerücht des Einfalls in Kenntnis gesetzt war.

Türkei.

Armenier und Drusen. — Theilweise Kurden.

Der nach Armenien entsandte englische Specialkommissar Fitzmaurice hat doch schon einige Erfolge zu Gunsten der Armenier erzielt. Im englischen Unterhause teilte am Mittwoch Staatssekretär Curzon mit, die Pforte habe Befehle an die türkische Kommission in Biredjil geschickt, daß allen, die zum Christentum zurückkehren wollen, dies gestattet werde. Fitzmaurice berichtet, eine Anzahl armenischer Familien hätte bereits von dieser Erlaubnis Gebrauch gemacht, er erwarte die Rückkehr anderer Armenier, die geflohen seien, und hoffe, daß die Einwohner der benachbarten Dörfer zum Christentum zurückkehren würden. Die in eine Moschee verwandelte armenische Kirche sei wieder hergestellt, die Priester seien zurückgebracht worden; ein Bataillon regulärer Truppen sei auf dem Wege von Aleppo nach Biredjil, um die Reserve zu ersetzen. In der Türkei steht bekanntlich Todesstrafe auf den Abfall vom Islam. Die Armenier in Biredjil waren nach einem vorausgegangenen schonungslosen Gemetzel zwangsweise zum Mohammedanismus bekehrt worden.

Es verläutet, Natur Pascha habe mit 24 Bataillonen 5000 Drusen bei Beitbedshan geschlagen. Die Hauptmacht der Drusen sei dadurch gebrochen. Der türkische Gesandte gab der griechischen Regierung bekannt, daß sich nach Ermittlungen der türkischen Konsuln in Thessalien zwei Bänden, die eine 300, die andere 120 Mann stark, gebildet hätten, und bereit seien, in Mazedonien einzudringen. Die Regierung hat strenge Maßregeln getroffen, um die Bänden zu zerstreuen.

Verlorene Kriegsschiffe.

Außer dem Itis hat die deutsche, vormalig preussische Marine seit ihrem Bestehen sieben Schiffe verloren.

Es waren dies der Schoner Frauenlob, der im Chinesischen Meere verschollen und jedenfalls in einem Wirbelsturm untergegangen ist. Damals war es der Wissenschaft noch nicht gelungen, die Gesetze der Taifune (Wirbelstürme) zu bestimmen und dadurch die Schiffe in Stand zu setzen, sich bei gehöriger Vorsicht und bei starken Maschinen vor dem Mittelpunkt des Sturmes rechtzeitig zu flüchten. Heute besitzt man die Mittel hierzu, die aber in den Fällen leicht versagen, wenn das Schiff nicht nach allen Richtungen freies Fahrwasser vor sich hat, so daß es überall hin ausweichen kann. Dies scheint bei dem Itis der Fall gewesen zu sein, der in einer Bucht von dem Sturme überfallen wurde und wegen der Nähe des Landes in der Wahl seiner Fahrtrichtung beschränkt war.

Bald nach der Frauenlob ging das preussische Kadettenschiff Amazona in der Nordsee spurlos verloren, und es knüpften sich damals an diesen Verlust eine ganze Reihe von romantischen Geschichten, die namentlich in der Gartenlaube verbreitet wurden, aber ihre Begründung lediglich in der Phantasie der Verfasser hatten. Nach diesen Berichten wäre die Amazona von einem eigens zu diesem Zwecke mit Kammborrichtung versehenen dänischen Schiffe in den Grund gebohrt worden. Zutreffender als diese Geschichte war wohl der Vorwurf, daß man die Amazona, obwohl ihre Seelichkeit von verschiedenen Seiten angefochten wurde, in See hatte gehen lassen. Mehrere Jahrgänge von Seeladeten gingen mit ihr unter.

Der erste große Unfall der deutschen Marine war der Untergang des Großen Kurfürsten, der infolge eines Mandrierfehlers auf der Höhe von Follstone von dem Panzer König Wilhelm angegriffen wurde. Fast 300 deutsche Seeleute läßt dabei ihr Leben ein. Dieser Unfall führte zu einer langen und an Zwischenfällen reichen Untersuchung, die schließlich mit der Beurteilung des Geschwaderchefs und des wachhabenden Offizier des König Wilhelm endete.

Gleich Frauenlob und Amazona ist auch die Augusta spurlos verschwunden und aller Wahrscheinlichkeit nach bei einem Wirbelsturm im Roten Meere untergegangen. Taifune verüben sich selten in jene Gegenden, aber sie sind dort weniger wegen ihrer Heftigkeit halber als deshalb gefährlich, weil die Nähe des Landes ein Ausweichen erschwert. Die Augusta ging mit eigener voller Besatzung und außerdem mit einem Ablösungskommando für die bei Samoa stationierten Schiffe nach jener Inselgruppe und wurde das letzte Mal im Roten Meere gesehen, wo sie denselben Kurs verfolgte wie das französische Kanonenboot Renard. Um diese Zeit brach ein Taifun aus, dem auch das französische Kriegsschiff erlegen ist. Von ihm wurde wenigstens ein Boot angetrieben, von der Augusta nichts. Ihre Besatzung betrug einschließlich des Ablösungskommandos nicht viel weniger als 600 Mann.

Adler und Eber wurden durch einen Wirbelsturm überfallen, als sie auf der Höhe von Samoa lagen, zusammen mit dem Kreuzer, Olga. Diefen gelang es, das hohe Meer zu gewinnen, die beiden kleineren Schiffe wurden aber wie auch eine amerikanische Fregatte auf Land geworfen; nur ein kleiner Teil der Besatzung wurde gerettet.

Ein weiterer Unfall betraf die Schulbrigg Andine, ein Segelschiff, das im Sturm an der dänischen Küste scheiterte. Dank dem thätigsten und mutigen Eingreifen der dänischen Rettungsstation gelang es, einen Teil der Besatzung durch Raketen-Apparate zu retten.

Außerdem verloren wir im vorigen Jahre an der dänischen Küste, in der Sommerbucht, ein Torpedoboot durch Kentern.

Bayerisches.

+ München, Ende Juli.

In die hochsommerliche Stille bringt das bayerische Centrum ein wenig Leben. Allerdings Leben von der Art, wie es Dr. Sigl, der liebesvolle Geyronit aller Centrumschüßer seit dreißig Jahren in der Rubrik „Patriotendummheit“ aufmerksam und groß betrachtet.

In der oberpfälzischen Stadt Amberg, wo im vorigen Jahre der jugendliche Kammerpräsident von Waller die kostbare Infibktion beging, die Hauptarbeit der Herren Centrums-patrioten sei das Thun „hinter den Coulissen“, fiel auch jetzt der erste Schuß. Herr Staatsanwalt Berno, der nun waschechte Centrumschützling und frühere demokratische Journalist erstattete dort, wie kurz gemeldet ist, seinen Wählern Bericht über die vergangene Landtagsession. Dabei sagte er: „Bei Erlass der Verfassung kann nicht die Absicht bestanden haben, unter solchen Umständen wie man sie jetzt hat, eine Regent-schaft von unabsehbarer Dauer eintreten zu lassen. Wenigstens läßt sich die Verfassungsänderung für eine so vordringlich gewordene Gesetzesmaßregel, wie sie die Revision des Landtagswahlgesetzes darstellt, nicht mehr umgehen.“ Sollte die plötzlich gewonnene Einsicht in die Notwendigkeit einer Aenderung des unzulänglichen Landtagswahlgesetzes von Dauer sein, so wäre das mit Genehmigung zu begrüßen. Aber nach aller Erfahrung scheint hier das in den Vordergrund geschobene Verlangen nach einer derartigen zeitgemäßen Revision nur bauerntümpelischer Nöcker zu sein. Der Zweck des Vorstoßes ist, wie wir mit gutem Grund vermuten, ein ganz anderer. In der Augsburger Postzeitung, dem Hauptcentrumsblatt, sagt ein Münchener Korrespondent, den man nach der Hauptstadt verlegt hat, um „mit den maßgebenden Kreisen in enger Fühlung zu bleiben“, folgendes: „Wir haben, obwohl wir die Unabänderlichkeit der Verfassung verfassungsmäßig für gegeben halten, ebenfalls wiederholt betont, daß wir für Abänderung eintreten müßten, da wir der Meinung sind, es erfordern die Zeit-Verhältnisse, daß der „Zurück dem Politiker auszuweichen“ habe. Wir sind für die Beseitigung der Regent-schaft, worauf dann die Verfassung revidiert werden kann, wo und wie es notwendig ist. Seither waren allein die Abgeordneten Schädler und Kohl mit uns derselben Meinung. Daß jetzt ein so hervorragendes Mitglied der Centrumsfraktion wie Berno, der zugleich ein angesehener Jurist ist, dieselbe Stellung nimmt, ist signifikant, denn es beweist, daß nimmere in der Abgeordneten-kammer eine Mehrheit für die Verfassungsänderung zu haben ist. In der bayerischen Centrumsfraktion dürfte auch noch eine größere Anzahl sich Schädler, Kohl und Berno anschließen, wie man aus der Privatdiskussion mit einzelnen Abgeordneten schließen kann.“

Hier verschwindet also die Wahlgesetzrevision völlig aus der Diskussion und die Beseitigung der Regent-schaft wird unumwunden ausgesprochene Hauptforderung. Nun die „Umstände, wie man sie jetzt hat“. Sie datteren

von der Moskauer Rede des Prinzen Ludwig her. Die Rede hat die innerbayerische Situation in gewisser Beziehung beeinflusst. Prinz Ludwig hat sich, das ist zweifellos, durch seine „Abwehr preussischer Hebergriffe“ bei dem politisch ungeschulten Teile des Landvolks, wie bei dem städtischen Kleinbürgertum eine große Popularität erworben, eine Popularität, die bis dahin das Andenken an König Ludwig II. in jenen Kreisen nicht hatte aufkommen lassen. Diese Popularität ist, wenn sie das Centrum geschickt zu benutzen versteht, vielleicht stark genug, das Widerstreben jener für die ultramontane Politik zu verlässlichen Kreise gegen die Mehrbelastung des Budgets mit ca. zwei Millionen jährlich — so viel würde die Umwandlung der Regent-schaft in ein Königtum etwa kosten — zu überwinden.

Noch etwas kommt dazu. Graf von Freysing, der „geliebte Sohn des Papstes“, die Hauptperson im ultramontanen Lager, steht zur Zeit beim Hofe in außerordentlichem Ansehen. Er erstreckt sich der Duzfreundschaft des Prinzen Ludwig, war Vermittler zwischen dem Prinzregenten, dem ersten und dem Ministerium gelegentlich der diplomatischen Verhandlungen zwischen München und Berlin nach dem Moskauer Vorfall und begleitete den Prinzen auf seinem Gange nach Kiel. Wie leicht glaubt man nun im Centrum, dem Einfluß des geliebten Sohnes Leo XIII., und den überzeugenden Worten frommer Kirchenfürsten könnte es gelingen, den Prinzregenten — der für seine Person, wie wiederholt versichert wurde, als Anhänger des orthodox-legitimistischen Princips einer Aenderung zu Lebzeiten des irrsinnigen legitimen Königs Otto abgeneigt sei — zu bewegen, zu Gunsten seines Sohnes abzutreten. Dann könnte die „Stimme des Volkes“, die aus Walschzelllein in keinen ultramontanen Wäldern erblüht, erhört werden. Man könnte aus dem Prinzen Ludwig den König machen, „dem, so heißt es in besagten Patriotenviertelchen, die Verfassung nicht in einer Reihe von wichtigen Fragen die Hände bindet“. Und die Sonne zentrumpatriotischen Glanzes könnte ihre heiligen Strahlen leuchten lassen auf die glücklichen Gefilde Bajuvariens.

Doch ob sich die Schale der Freude senkt oder hebt für das Centrum, und was ihm die Zukunft bringt, der bayerischen Sozialdemokratie macht es keine Mühe. Schafft die nahe Zukunft mit einer ganz ultramontanen Regierung eine „erfreuliche Klärung“, um so besser. Die Sozialdemokratie wird schon fertig werden mit ihr, und der ganz besondere Beruf der bayerischen Patrioten seit dreißig und mehr Jahren war der, sich immer im gegebenen Moment zu blamieren.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Leipzig, 31. Juli.

Milchpanscheri auf dem Rittergut Großstädteln. Unter der Anklage des Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittel-gesetzes vom 14. Mai 1879 hatte sich heute die Ritterguts-pächtersechster Karoline Wilhelmine Taute in Großstädteln zu verantworten. Die Anklage legte der Taute zur Last, in der Zeit vom Oktober vorigen Jahres bis Ende April dieses Jahres regelmäßig täglich 120 Liter zum Verkauf für Leipzig bestimmte Vollmilch mit 26 Liter abgefangener Milch und außerdem noch zuweilen mit mehreren Liter Wasser teils selbst, teils durch die Mansell verdünnt und die so verschlechterte Milch als Vollmilch nach Leipzig verkauft zu haben. Die Angeklagte erwiderte auf die Beschuldigung, daß sie sich früher nur wenig um den Verkauf der Milch bekümmert habe, weil sie dies ihren Töchtern und der Wirtschaftsmansell überlassen habe. Erst seit dem 3. Januar dieses Jahres, an welchem Tage eine ihrer Töchter in Pension gegangen sei, habe sie die Versorgung der für Leipzig bestimmten Milch selbst übernommen. Auf dem Gute sei täglich zweimal gemolken worden und zwar früh 1/3 Uhr und nachmittags. Die am Nachmittage gemolkene Milch würde in den Keller zum Ausfahnen geschafft. Nach der um 1/3 Uhr früh vorgenommenen Abfahnung sei jedoch die Milch noch fett, da in den wenigen Stunden das Ausfahnen der Milch nicht ganz von statten gehen könne. Von dieser Milch habe sie allerdings täglich auf je einen Krug von 40 Liter Inhalt 4 Liter der nach Leipzig kommenden Vollmilch zugegeben. Wasser sei von ihr niemals der Milch beigemischt worden, noch habe sie jemals dazu Aufzug erteilt. Durch eine Feigin wurde festgestellt, daß die Angeklagte mehrere Liter Wasser unter die Milch gegeben hat. Der Oberbürgermeister will ebenfalls zu zwei Malen gesehen haben, daß die Angeklagte verdächtige Manipulationen mit Wasser vorgenommen hat. Auf Grund der Beweisaufnahme gelangte der Gerichtshof zu der Ueberzeugung, daß sich die Angeklagte des ihr beigemessenen Vergehens schuldig gemacht hat und verurteilte sie zu 3 Tagen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde auf eine einmalige Veröffentlichung des Urteils auf Kosten der Angeklagten im Leipziger Tageblatt und im Leipziger Stadt- und Dorfanzeiger erkannt. Aus der Begründung war zu entnehmen, daß das Gericht als erwiesen angesehen hat, daß die Taute in der Zeit vom 3. Januar bis Ende April zum mindesten täglich 12 Liter Magermilch unter die als Vollmilch nach Leipzig verkaufte Milch zugefügt und mindestens zu drei Füllen die Milch mit Wasser verdünnt habe. Eine Geldstrafe allein habe der Gerichtshof für keine genügende Ahndung gehalten, da die Angeklagte als Frau eines Ritterguts-pächters, die schon ihrer gesellschaftlichen Stellung halber alle Veranlassung hatte, sich von diesem Vergehen freizuhalten, vier Monate lang planmäßig gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoßen habe.

Seiffenhersdorf, 31. Juli. Hier ist wieder einmal der bedrohte sächsische Staat vor dem Umsturz bewahrt worden. Bei unserer Waiseier, die nur im engeren Kreise der Genossen vor sich ging, trug Genosse Karl Wras ein Gebicht vor, das nach Ansicht der Amtshauptmannschaft großen Unfug und öffentliches Vergehen erregt haben soll. Der Gendarm war anwesend, er fand aber keinen Anlaß zum Einschreiten. Dennoch erhielt Genosse Wras eine Anklage. Um das schwere Verbrechen zu sühnen, erhielt der Frevler 10 Tage Gefängnis zubüßend. Damit nicht genug, folgte die Ausweisung aus Sachsen, denn Wras ist Ausländer. Unser Genosse, der durch die Ausweisung seine Existenz verloren, muß nun mit Weib und Kind in die Fremde ziehen. War dem sein Verbrechen so groß, daß man zu der Strafe noch die weit härtere Strafe der Ausweisung gesellen mußte? Bedenkt man denn nicht, daß man durch solche Maßregeln nur die Sozialdemokratie stärkt.

Hierzu zwei Beilagen und der stenographische Bericht der Stadterordneten-Sitzung.

Sonntag den 2. August 1896

3. Gewerkschafts-Fest im Brauereigarten zu Stötteritz

unter gütiger Mitwirkung sämtlicher freien Sängers und Turner.

Von nachmittags 3 Uhr an **Grosses Konzert** von 3 Musikchören.

Um 4 Uhr: **Grossartige turnerische Aufführungen.**

1/2 6 Uhr: Festrede, gehalten vom Reichstagsabgeordneten Zubeil, Berlin.

1/2 8 Uhr. Grosser Damenreigen, ausgeführt von 25 jungen Damen.

Während des Konzerts Volksbelustigungen für Erwachsene und Kinder, wie: Bogelschießen, Sternschießen, Luftschaukeln, Karussellfahren, Kasperletheater, bayerischer Tanzplatz, Panorama u. s. w.

1/2 9 Uhr: Grosser Fackelzug bei bengalischer und elektrischer Beleuchtung des Festplatzes.

Vielfachen Wünschen gemäß sind mehrere große, festlich decorierte Bette aufgebaut. Für Kinderwagen und Fahrräder sind genügende Aufbewahrungsorte eingerichtet; um Verwechslungen zu vermeiden, werden bei Übergabe obiger Gegenstände Marken mit Nummern ausgegeben.

Festkarten à 15 Pfg. sind zu haben: Cigarrengeschäft Nöber, Marktballenstraße; Bonfig, L.-Unger, Würzener Straße; Schürmer, L.-Unger, Zweinaundorfer Straße; Hammer, L.-Unger, Chausseestraße; Barbiergeschäfte: Klaus, Seeburgstraße; Ubricht, L.-Unger, Bernhardtstraße; Poppig, L.-Kleinshocher sowie in sämtlichen Arbeiterkolonien und Filialen der Konsumvereine. [8885]

Das Festkomitee.

Gewerkschafts-Fest!

Umständehalber findet in den **Drei Mohren, Leipzig-Unger**, und im **Apollo, Windmühlentweg**, **kein Tanz** statt, dafür aber in **Mehnerts Ballhaus.**

Das Festkomitee.

Achtung.

Delegierte des Gewerkschaftskartells.

Die Versammlung findet mit Rücksicht des Gewerkschafts-Festes Montag den 3. August nicht statt. Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Steinsetzer u. Berufsgenossen.

Dienstag den 4. August abends 7/8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

Tagesordnung: 1. Abrechnung der Lohnbewegung. 2. Bericht der Delegierten vom Kartell und Stellungnahme betr. Arbeitsamt. 3. Anschluss an die General-Kommission. 4. Gewerkschaftliches. [8544]

Konsumverein f. die Ostvorstadt

Leipzig und Umgegend. (E. G. m. beschr. Haftpf.)

Dienstag den 4. August 1896 abends 7/8 Uhr

Außerordentliche General-Versammlung

im Saale der **Drei Mohren, L.-Unger.**

Tagesordnung: 1. Antrag Obvorsorge und Genossen: Beschwerde gegen die Gesamt-Verwaltung wegen nicht vollständiger Anerkennung der in der General-Versammlung vom 10. Februar 1896 gefassten Beschlüsse, Inventur betreffend. 2. Antrag des Vorstandes: Weitere genossenschaftliche Unternehmungen. 3. Allgemeines. [8558]

Der Vorstand: G. Parreidt, B. Hallwig.

Arb.-Verein Grosszschocher-Windorf.

Sonntabend den 3. August

Vortrag des Herrn P. Köhre-Petzold, Leipzig, über: Sozialismus und Moral.

Sonntag den 9. August nachmittags 1/3 Uhr

Schauturnen verbunden mit Konzert u. Ball

im Gasthof zum **Trompeter.**

Eintrittskarten sind nur gegen Mitgliedsbuch bei den Vorstandsmitgliedern, Obmännern sowie in der Versammlung zu entnehmen. [8528]

Zahlstelle 3. Der Vorstand.

Freie Unterstützungskasse für Freunde und Anhänger des Naturheilverfahrens Leipzig-W.

Zahlstelle 3.

Sonntag den 9. August

in sämtl. Räumen des **Goldenen Adlers, L.-Lindenau**

Gr. Sommervergnügen verbunden mit Konzert u. Ball.

Anfang 8 1/2 Uhr. [8575]

Freunde und Gönner ladet freundlichst ein

Anfang 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur: Rich. Lipinski in Leipzig

Druck und Verlag: Buchdruckerei und Verlagsanstalt der Leipziger Volkszeitung G. Heinisch in Leipzig

Lithographen, Steindruckerei u. s. w.

Sonntag den 2. August

Allgemeiner Ausflug mit Familie nach Stötteritz zum Gewerkschaftsfest.

Sammelplatz 1/3 Uhr im Verkehrsbüro Graphia, Seeburgstr. 28. [8474]

Die Vertreter des Gewerkschaftskartells.

Römischer Hof.

Ecke Tauchaer Straße 11 Mittelstraße 11 Ecke Tauchaer Straße. **Morgen Sonntag von 4 Uhr ab: Grosse öffentliche Ballmusik.**

Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Vereinen und Gesellschaften mein Gesellschaftszimmer (80 Pers. fassend) sowie meinen Saal (ca. 500 Pers. fassend) mit neu eingerichteter Theaterbühne und stelle denselben zur Abhaltung von Festlichkeiten jeder Art, Versammlungen etc. kostenlos zur Verfügung. [8422]

Ergebenst Th. Polze.

Restaurant Bau-Bude, Fleischergasse 24.

Grosse Verkehrslokal der Bauhandwerker.

Restaurant z. Kohlenbahnhof, Körnerstr. 66

empfehle ich meine freundl. Lokalitäten sowie Frühstücksstube zur geneigten Erinnerung. [8574]

Restaurant Deutscher Sport

Ecke Mählmann- u. Brandvorwerkstr. **Grosses Freikonzert.**

Bestes gemitteltstes Lokal der Südvorstadt. Jeden Tag **Flotte Bedienung.**

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.

Mittagstisch 40 Pfg. **Goldene Krone, Connewitz.**

Außerordentlichem Aufenthalt von Leipzig-Süd. **Einweihung**

des der Neuzeit entsprechend, vollständig umgebauten, auf das prächtigste decorierten **Theater-, Konzert- u. Ball-Saales.**

Von 1/4 Uhr an **großes Extra-Konzert**

von dem berühmten **Gustav Curtshagen Konzert-Orchester** (älteste Konzerts-Kapelle Leipzig). — Nach diesem **Ball.**

Gleichzeitig bringe ich einem geehrten Publikum, Fabrikanten, Gesellschaften und Vereinen meinen schönen, 2000 Personen fassenden, **sauberen Garten zu Sommerfesten etc.** in empfehlende Erinnerung.

Für gute **Biere** aus der Dampfbrauerei von B. Erntsch, Connewitz, sowie für **Speisen** und andere Getränke ist bestens gesorgt. [8497]

Es ladet ergebenst ein **Karl Schulze.**

NB. Gaststube der großen Leipziger Straßenbahn.

Gasthof Neureudnitz

Für Sonntag den 2. August empfehle ich Unterzeichneter seine Lokalitäten den Besuchern der Festhalle zur gefälligen Benutzung. Für eine reichhaltige Speisekarte sowie gute Getränke ist gesorgt. [8528]

Es ladet ergebenst ein **W. Müller.**

Arbeiterverein Leipzig.
Sonntabend, 1. August, abends 9 Uhr:
9. (L.-Ungerstr.) Vortrag von Herrn Lorenz über: Die Krankheiten des Menschen und deren Heilung. In den übrigen Vereinslokalen (s. d. d. Vereinsfähigkeit) aus. [8885]

Schirmfabrik
Paul Kleemann
Gewerksstr. 14
und
Tauchaer Str. 16.
Großes Lager nur selbstfabrizierter Herren- u. Damenschirme, Spazierstöcke. Bezüge und Reparaturen schnell und billig. [5923]

Sämtliche Gummi-waren zur Gesundheitspflege auch Reiserartikel in bester Qualität empfiehlt **Frau Auguste Graf** nur noch Nikolaisstr. 4. [8528]



M. Kemski
Nürnbergener Straße 6
Neben der Giesh.-Apothek.

Der internationale Sozialistenkongress in London.

(Ausführlicher Bericht.)

B. London, Donnerstag den 30. Juli.

Die Mittwoch-Nachmittagssitzung fand erst nach 1/8 Uhr ihr Ende. Sie wurde noch ganz mit der Mandatsprüfung ausgefüllt, die fortwährend zu Zusammenstößen mit den Anarchisten führt.

Für Dänemark erstattet Knudsen Bericht. Erschienen sind 7 Delegierte, deren Mandat anerkannt wird.

Aus Schweden sind 2 Delegierte erschienen, von denen der eine die sozialdemokratische Partei Schwedens, der andere die organisierten Hafenarbeiter Stockholms vertritt. Die Mandate werden anerkannt.

Für Italien erstattet Professor Ferri Bericht. Die sozialdemokratische Partei Italiens, die sich auf dem Nationalkongress in Florenz nach der Auflösung der alten Organisation durch Crispien neu konstituiert hat und 25000 eingeschriebene Mitglieder zählt, hat 10 Delegierte nach London geschickt.

Für Spanien berichtet Aguilera. Acht Mandate wurden für gültig erklärt, sechs für ungültig.

Aus Portugal ist ein Delegierter erschienen.

Für Holland berichtet Cornelissen. Es sind 18 Delegierte erschienen, die 21 verschiedene lokale Organisationen und Gewerkschaften vertreten. Unter ihnen befindet sich ein Delegierter als Vertreter der sozialistischen Lehrer.

Die Prüfung der Mandate ist damit erledigt, es schiebt sich jedoch noch ein Zwischenfall ein, der durch die Streitigkeiten innerhalb der französischen Delegation verursacht ist.

Der Kongress beschließt mit großer Majorität gegen die Stimmen eines kleinen Teils der Engländer und Amerikaner, Millerand sprechen zu lassen.

Millerand: Wenn wir mit solchem Nachdruck auf unserm Antrage bestehen, so geschieht es, weil es sich für uns nicht um eine persönliche, sondern um eine prinzipielle Frage handelt. Es ist eine wahre Komödie, wenn sich Anarchisten, die mit Gewerkschaftsmandaten ausgerüstet sind, an diesem Kongress beteiligen.

Wandervelde (Belgien) stellt sich im Gegensatz zu Millerands Wunsch. Die Belgier erblicken darin ein Vorzeichen künftiger Spaltungen.

Die Rede Wanderveldes wird von Amerikanern und Anarchisten mit lebhaftem Beifall, von der anderen französischen Gruppe mit großer Missstimmung aufgenommen.

Kleine Chronik.

Leipzig, 1. August.

Neues Theater. Wer kann dem Kritiker, den Alt und Jung für einen kleinen Mörgler hält, die Freude nachfühlen, wenn er einmal aus vollem Herzen und mit vollen Worten loben darf?

Und jung wie die Dichtung waren die Darsteller. Fr. Laue hat mit ihrer Luise den Beweis erbracht, daß sie den höchsten tragischen Aufgaben gewachsen ist.

Was soll ich aber erst zu Herrn Otto sagen? War das derselbe Schauspieler, der vor einigen Tagen den Romeo wie ein Theaterkünstler beklammerte?

Es wird zur Abstimmung nach Nationalitäten geschritten. England stimmt mit 114 gegen 110 Stimmen gegen den Antrag auf Trennung der französischen Gruppe in zwei Sektionen; ebenso die Majorität der Franzosen und Holländer und alle belgischen und italienischen Delegierten.

Vierter Verhandlungstag.

Die heutige Sitzung leitet Wandervelde; Vizepräsident ist Ferri (Italien). Der Vorsitzende erklärt, daß er zunächst den beiden französischen Delegierten Allemane und Baillant das Wort zu einer Erklärung geben wolle.

Außerdem beantragt der Präsident, einer englischen Resolution zuzustimmen, die dem auf dem Kongress anwesenden Bürgermeister von Lille, Desor, den die reaktionäre Regierung plötzlich abgesetzt habe, die Sympathie des Kongresses auszusprechen.

Es wird nunmehr in die Verhandlung der ersten Frage der Tagesordnung, die Agrarfrage, eingetreten.

Berichterstatter der Kommission ist Wandervelde: Das hervorstechendste Merkmal der Resolution, deren Annahme die Majorität der Kommission empfiehlt, ist die Thatsache, daß es jeder Nation überlassen bleiben soll, nach bestem Wissen zu entscheiden, wie der Bauer und Landarbeiter gewonnen werden soll.

Die Hauptstände, welche der kapitalistische Grundbesitz und die kapitalistische Ausbeutung der Landwirtschaft für die Behauer des Bodens wie für die gesamte Gesellschaft in stets steigendem Maße hervorruft, können ihre endgültige und vollkommene Beseitigung nur in einer Gesellschaft finden, in der der Grund und Boden gleich den übrigen Produktionsmitteln in Gemeineigentum verwandelt ist, welches die Gesellschaft im Gemeininteresse auf das rationellste bewirtschaftet läßt.

Die Grundigentumsverhältnisse und die Scheidung der Kategorien der Landbevölkerung in den einzelnen Ländern sind jedoch zu verchieden, als daß es möglich wäre, eine für die Arbeiterparteien aller Länder verbindende Regel aufzustellen in Bezug auf die Mittel, die zu diesem Ziele führen und in Bezug auf die Kategorien der Landbevölkerung, die dafür zu interessieren sind.

wichtigste agrarpolitische Aufgabe, das Landproletariat in seinem Klassenkampf gegen seine Ausbeuter zu organisieren.

Ausgehend von diesen Grundbegriffen überläßt es der Kongress jeder Nation, zur Erreichung des gemeinsamen Zieles die Taktik und die Mittel festzusetzen, die der Eigenart ihres Landes am besten entsprechen.

Der Kongress erklärt es für wünschenswert, daß in jenen Ländern, in denen von den Arbeiterparteien Kommissionen zum Studium der Agrarfrage eingerichtet sind oder eingerichtet werden, diese Kommissionen einander bei ihren Arbeiten durch Zuweisung und Austausch von Material etc. unterstützen.

Namens der Minorität der Kommission erklärt Pearson, daß sie im allgemeinen mit der vorgeschlagenen Resolution einverstanden sei und nur einige Ergänzungen wünsche, damit auch praktische Details für die Agitation unter den Landarbeitern und Pächtern in der Resolution ausgedrückt würden.

Paul Lafargue: Paris: Ich hatte viel größere Differenzen in der Kommission erwartet. Sie ist aber mit großer Einmütigkeit zu ihren Beschlüssen gekommen und auch die Minorität hat ihnen zugestimmt und nur bemängelt, daß ihre Zusätze nicht mit hineingezogen worden sind.

In Wirklichkeit ist aber hier eine große und ruhige Majorität vorhanden, die zu erster Arbeit entschlossen ist. Das zeigt sich in den Verhandlungen des heutigen Tages (Vorbereitender Beifall). Bisher hat die Lohnfrage im Vordergrund des Interesses der proletarischen Masse gestanden. Immer mehr aber bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß es im Interesse des städtischen Proletariats selber liegt, wenn die Agitation aufs Land hinausgetragen wird.

Dr. Schoenank befämpft als Vorsitzender der Agrarkommission die Einwände der Minorität gegen die Resolution. In einem allgemein gehaltenen internationalen Resolution gehören die von unsern englischen Freunden gewünschten Einzelheiten nicht hinein.

Wenn weiter vorgeschlagen wird, die arbeitslosen Industriearbeiter aus den großen Städten aufs flache Land abzuschieben, so wird damit ein heißer Wunsch der preußischen Junker erfüllt, die sie als billige und willige Arbeitskräfte, die kein Koalitionsrecht und keinen Arbeiterschutz haben, ausbeuten möchten.

Der Entdecker der Venus von Milo, der ehemalige französische Konsul Henri Breft, ist dieser Tage auf der Insel Milo gestorben. Das Louvre-Museum verdankt dem Verstorbenen eines der herrlichsten Kunstwerke des griechischen Altertums.

Zedias Licht der Zukunft soll, wie der Prometheus nach amerikanischen Berichten mittelst, einen starken Fortschritt gemacht haben, der den Leuchteffekt schon jetzt über den aller früheren Vorrichtungen erhebt und das Licht einer elektrischen Glühlampe von gleicher Größe um das Mehrfache überstrahlt.

Humoristisches.

Immer standesgemäß. v. Dänkeloth (in den Alpen): „Großartige Lust! Man fühlt sich wie neuhochwohlgeboren!“

Früchtiges Resultat. „Nun, wie ist Ihnen der Aufenthalt im Gebirge bekommen?“ — „Ach, ich hatte mit einer Regenversicherung zu thun, meine Frau war die ganze Zeit erkrankt, meinen Kindern bekam die Luft nicht, die Sonne hatte die Influenza, aber unser Doppel hat sich großartig erholt!“ (Lust. W.)

Dr. Hermann Krusch, Professor an der Forstakademie zu Tharandt, ist im Alter von 77 Jahren gestorben. Seit 1847 hat der Verstorbene an der Forstakademie gewirkt; am 1. Oktober 1837 trat er in den Ruhestand.

Die Berliner Neue Freie Volksbühne tritt, wie Berliner bürgerliche Blätter melden, wieder ins Leben. Wie man hört, ist mit der Direktion des Deutschen Theaters eine Vereinbarung getroffen, die es ermöglicht, dort regelmäßig Sonntagsnachmittagsvorstellungen zu veranstalten.

Berthelot und der Internationalismus. Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Auf dem zweiten internationalen Kongress für angewandte Chemie, der gegenwärtig in Paris tagt, hielt Berthelot, der berühmte Chemiker und ehemalige Minister des Auswärtigen im radikalen Kabinett, eine höchst interessante Eröffnungsrede.

Die Weber.

Minorität zurückgewiesen und die Resolution der Majorität der Kommission fast einstimmig angenommen.

In der Nachmittags-Sitzung wird vor Eintritt in die Tagesordnung unter säkularisiertem Besatz folgenden zwei Resolutionen zugestimmt. Die erste ist eine englische und drückt die Verachtung des Kongresses gegen einen englischen Richter aus, der gestern in einer Gerichtsverhandlung gegen einen Gewerkschaftler, die Einheit der Trades-Unions die Einheit der brutalen Gewalt und der Bestie genannt hat.

Hierauf giebt Neuwenhuis folgende Erklärung ab: Die Delegierten des Holländischen Sozialistenbundes und der Gewerkschaften, die 20 Mandate von 21 überhaupt in Holland ausgestellt vertreten, sehen, daß es mehr und mehr das Bestreben der internationalen Kongresse wird, die ökonomischen Grundlagen der alten Internationalen anzugehen und sich dem Parlamentarismus zuzuwenden.

Neuwenhuis verläßt mit seinen Anhängern den Kongress. Namens der bisherigen Minorität der holländischen Delegation, den 5 Delegierten der sozialdemokratischen Arbeiter Hollands, erklärt er, daß sie den Kongress nicht verlassen. (Bravo.) Die bisherige Majorität der holländischen Delegation hätte keine Stellung abgegeben und sie zur Arbeitslosigkeit verurteilt.

Es wird nunmehr in die Tagesordnung eingetreten. Zur Verhandlung kommt Punkt II: Die politische Aktion.

Berichterstatter der Kommission ist der Engländer Lansbury. Er tritt für folgende fünf Resolutionen ein:

1. Dieser Kongress versteht unter politischer Aktion alle Formen des organisierten Kampfes zur Eroberung der politischen Macht und die Ausübung der Gesetzgebungs- und Verwaltungsgewalt in Staat und Gemeinde durch die Arbeiterklasse zum Zwecke ihrer Emanzipation.

2. Der Kongress erklärt, daß das wichtigste Mittel zum Zwecke der Emanzipation der Arbeiter als Menschen und Bürger und der Ausrichtung der internationalen sozialistischen Republik die Eroberung der politischen Macht ist und er fordert die Arbeiter aller Länder auf, sich zu vereinigen und unabhängig von allen bürgerlichen Parteien zu fordern:

- a) das allgemeine Wahlrecht für alle Erwachsenen;
b) das gleiche Stimmrecht für jeden Erwachsenen;
c) die Stichwahl;
d) Initiative und Referendum in Staat und Gemeinde.

3. Der Kongress erklärt, daß er für volles Selbstbestimmungsrecht aller Nationen eintritt und mit den Arbeitern jedes Landes sympathisiert, das gegenwärtig unter dem Joch des militärischen, nationalen oder anderen Despotismus leidet, er fordert die Arbeiter aller dieser Länder auf, in die Reihen der klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt zu treten, um mit ihnen gemeinsam für die Überwindung des internationalen Kapitalismus und die Durchsetzung der Ziele der internationalen Sozialdemokratie zu kämpfen.

4. Der Kongress erklärt, daß die Emanzipation der Frau untrennbar ist von der Befreiung der Arbeiterklasse und fordert darum die Frauen in allen Ländern auf, Seite an Seite mit den Arbeitern zu kämpfen und sich mit ihnen gemeinsam politisch zu organisieren.

5. Der Kongress erklärt: Was immer die religiösen oder ethischen Vorurteile der Kolonialpolitik sein mögen, sie hat stets nur die Erweiterung des Gebietes der kapitalistischen Ausbeutung im ausschließlichen Interesse der Kapitalistenklasse zum Zwecke.

5. Verhandlungstag.

(Vorläufiger telegraphischer Bericht.)

7. London, Freitag den 31. Juli.

Der alte Kommunekämpfer Bailant aus Paris hat den Vorsitz des Kongresses übernommen.

Für die zur Beratung des Erziehungswesens eingesetzte Kommission erstattet der bekannte Sidney Webb, der hervorragende Kenner des englischen Gewerkschafts- und Genossenschaftswesens, Bericht. Nach seinem Referate ist die Kommission der Ansicht gewesen, daß der Kapitalismus die physische und geistige Entwicklung der Proletarierkinder hemme. In einer Resolution wird verlangt:

Wochenplauderei.

Ich wollte, ich wäre Anarchist oder Preisrichter für Ausstellungspalate. Da braucht man sich doch nicht lange zu besinnen, was man sagt. Man thut einfach den Mund auf und redet so lange das Blaue vom Himmel herunter, bis er ganz schwarz geworden ist, und dann fährt man im Dunkeln mit der Stange in der Luft herum, bis man den ersten besten erwischt hat, den man so recht von Herzen ausschimpfen oder mit dem ersten Preis beglücken kann.

Als ich den Bericht über das Londoner Anarchisten-Meeting las und mich fragte, was denn nur die brave Luise Michel und der wadere Fritz Krappstein und unser allverehrter Landauer eigentlich wollten, da ging es mir wie dem armen Schüler in Goethes Faust:

Mir ward von alledem so bumm,
Als ging' mir ein Mühlrad im Kopf herum.

Und als ich hernach das preisgekrönte Plakat für die Sächsisch-Thüringische Ausstellung betrachtete, da schien es mir mit einem Mal, als hätte das unglückselige Mühlrad Junge getriegt.

Doch wer weiß? Vielleicht bin ich von Geburt an zu beschränkt, um Anarchisten und Preisrichter zu verstehen. Es hat eben nicht jeder so viel Geist und Gerechtigkeitsgefühl mit auf die Welt gebracht, wie das Leipziger Tageblatt und die neuesten Nachrichten, die sich heute für die Herren Anarchisten fast ebenso empören wie ehemals für Bismarck.

Ich für meine Person gestehe offen: lebten wir heute schon in der Zeit der Anarchie, so hätte ich mich dreimal bedonnen, bevor ich das Wagnis unternommen hätte, nach London zum Kongress zu reisen. Denn da nach Landauer überhaupt niemand jemandem etwas zu befehlen hat, so wird es im goldenen Zeitalter der Zukunft auch keine Eisenbahndirektionen mehr geben, die sich in frecher Ueberhebung das jedem einzelnen zugehörige Recht anmaßen, den Verkehr zu regeln und die Abfahrtszeiten und den Schienenstrang, auf dem jeder Zug zu fahren hat, selbstherrlich zu bestimmen. Wo bliebe die individuelle Freiheit, wenn nicht jeder sein eigener Eisenbahndirektor, Lokomotivführer und Weichensteller wäre?

mentgöttliche Erziehung und Unterricht vom Kindergarten bis zur Universität bei freier Beschäftigung aus den Mitteln der Allgemeinheit. Der Bericht beantragt ferner, das Alter der Kinder, in dem der Schulbesuch beendet wird, auf 16 Jahre zu erhöhen und untersagt die Beschäftigung von Personen unter 18 Jahren in ungesunden Betrieben oder mit Nachtarbeit oder länger als 24 Stunden in einer Woche bei obligatorischem Besuche der Fortbildungsschulen. Des weiteren empfiehlt der Bericht Gleichförmigkeit in der Fabrikgesetzgebung aller Industrieländer mittels internationalen Abkommens und erklärt, die verschiedenen Regierungen hätten die von ihnen auf der Berliner Konferenz von 1891 eingegangenen Verpflichtungen noch nicht erfüllt. Zum Schlusse verlangt der Bericht Regulierung der Haus- und der Fabrikarbeit. In der Diskussion sprachen Frau Zhrer, Reiz Hardie und Frau Zeitlin; letztere erntet lebhaften Beifall bei den Franzosen und Engländern.

Für die Organisationskommission erstattet Gibson den Bericht. Sie empfiehlt in einer Resolution die Errichtung internationaler Bureaus in den Hauptverkehrspunkten, in denen die Einwanderer sich über alle Fragen Auskunft holen können.

Der Reichstagsabg. Genosse Emanuel Wurm bespricht darauf die Verhandlungen der Kommission über die Kriegs- und Friedensfrage. In der Resolution heißt es, daß nicht nationale und religiöse Differenzen, sondern in letzter Linie wirtschaftliche die Kriege zwischen den Völkern verursachen. Als Gegenmittel dagegen sind zu betrachten: die zielbewusste politische Tätigkeit des Proletariats, die allgemeine Organisation der Arbeiterklasse; zu fordern ist die Abschaffung der stehenden Heere, die Einführung der wirklichen Volksbewaffnung, die Errichtung internationaler Schiedsgerichte, die Übertragung der Entscheidung über Krieg und Frieden an das Volk.

Bebel laßt hierauf die Vertreter des internationalen Proletariats ein, den nächsten Kongress im Jahre 1899 in Deutschland abzuhalten; es sollen auf ihm nur proletarische Organisationen zugelassen werden, die die parlamentarische Tätigkeit als ein wesentliches Mittel im Befreiungskampfe des Proletariats anerkennen.

Die Resolution wird nahezu einstimmig angenommen.

Von Bebel, Liebknecht, Fischer, Singer, Schoenlank u. c. ist folgender Antrag an das Bureau des Kongresses eingebracht, um für den nächsten internationalen Kongress endlich einmal Klarheit zu bringen über die Zulassungsbestimmungen zu haben und die zwecklosen, zeitraubenden Debatten über die anarchistischen oder anarchisierenden Elemente von vornherein abzuschneiden.

Der nächste internationale sozialistische Arbeiterkongress findet im Jahre ... statt.

Eintritt zu demselben haben die Vertreter der sozialistischen Parteien und Arbeiterorganisationen, die auf dem Boden des Klassenkampfes stehen, die Eroberung der politischen Macht durch die Arbeiterklasse als eine Notwendigkeit für ihre Befreiung erachten und als wesentliches Mittel für diese Eroberung der politischen Macht die Beteiligung an den Wahlen und an der parlamentarischen Tätigkeit ansehen, oder soweit die Arbeiterklasse das Wahlrecht für die parlamentarischen Körperschaften nicht besitzt, es zu erobern sich für verpflichtet halten.

Anarchisten und ihre Bundesgenossen, mögen sie sich antiparlamentarische Kommunisten oder sonst wie nennen, sind von der Beteiligung am Kongress ausgeschlossen.

Für diesen Antrag werden außer Deutschland auch Oesterreich, Dänemark, Schweiz, Amerika u. c. eintreten.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 1. August.

Zum Vorsitzenden des Gewerbegerichts ist bis Ende Juni 1898 Stadtrat Wittner wiedergewählt und für dieses Amt verpflichtet worden.

Der Korrespondent für Buchdrucker macht in seiner heutigen Nummer auf die schon etwa 8 Tage alten Konflikte in hiesigen Buchdruckereien mit folgender ersten Notiz aufmerksam: Leipzig. Infolge ausgebrochener Tarifdifferenzen sind alle Kollegen, denen Konditionsangebote von hier gemacht werden, angehalten, Erkundigung vor Annahme irgend welcher Kondition bei W. Mitsche, Seeburgstraße 8/6, I, einzuspielen.

Durch die gesamte vielgeschmähte Parteipresse machen schon längst ausführlichere Mitteilungen über die Vertragstreue Leipziger Buchdruckbarone die Runde. Sogar in Fachblätter, die mit dem Buchdruckgewerbe nichts zu thun haben, sind sie bereits übergegangen.

Von der Direktion der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897 wird uns geschrieben: Wiederholte Anfragen veranlassen uns zu der Erklärung, daß der von einer hiesigen Verlagsanstalt S. D. Förster, Dorotheenstraße 11, angekündigte illustrierte Führer für die Besucher und Interessenten der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897, sowie durch ausstellende und nicht ausstellende Etablissements Leipzigs und Sachsen-Thüringens in keiner Beziehung zu der Ausstellung steht, und daß auch keine Aussicht für einen Vertrieb des Führers auf oder unmittelbar vor dem Ausstellungsorte vorhanden ist.

Vom Ausstellungsorte. Neben den Zimmerleuten sind es zur Zeit hauptsächlich die Gärtner, die den Ausstellungsort beleben. Ihre ordnende Hand hat gar bald das wilde Chaos der Erklärungen, die von einer hiesigen Verlagsanstalt S. D. Förster, Dorotheenstraße 11, angekündigte illustrierte Führer für die Besucher und Interessenten der Sächsisch-Thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig 1897, sowie durch ausstellende und nicht ausstellende Etablissements Leipzigs und Sachsen-Thüringens in keiner Beziehung zu der Ausstellung steht, und daß auch keine Aussicht für einen Vertrieb des Führers auf oder unmittelbar vor dem Ausstellungsorte vorhanden ist.

Die Bauten haben inzwischen auch große Fortschritte gemacht. Mit der Errichtung des Hauptportals und seiner Nebengebäude hat man nun ebenfalls begonnen, die Brühlstraße Kanthalle steht bereits unter Dach, an der Gartenbauhalle konnte schon der erste Schmuß, die Archivolte über dem Eingangsbereich angebracht werden, beim Bau des Theaters will man in diesen Tagen, bei dem des Hauptrestaurantes in etwa zwei Wochen das Richtfest feiern. Die zwei in Thüringen angekauften und abgebrochenen Gebäude, eine Mühle und in Wauerhaus, sind eben mit der Bahn angelangt. Das Gefäß hinter dem Brühlchen ist erschlossen worden, Fußpfade führen durch das Dickicht hin zur zukünftigen Stätte des Vorkonzertsaals, dem heimlichen Winkel für Liebhaber magenwärmender Getränke. Der Umbau der Industriehalle wächst zusehends, für die Maschinenhalle wird das Material angefahren; zwei weitere Dampfkränne sind eingetroffen, so daß jetzt fünf dieser schwarzen Angellime in Tätigkeit sind.

Von den Bauten für Alt-Leipzig wird zunächst der eine Teil, Auerbachs Hof umfassend, in Angriff genommen. Die Zimmer- und Dachdeckerarbeiten wurden dem Zimmer- und Biegebeldmeister Wilhelm Sempel, die Drahtarbeiten der Firma Rosbau u. Knauer und die Maurerarbeiten dem Maurermeister Richard Bauer übertragen.

Mandverpostsendungen. Die Ober-Postdirektion macht aus Anlaß der bevorstehenden militärischen Herbstübungen auf die Wichtigkeit der Anwendung richtiger und deutlicher Aufschriften bei den Mandverpostsendungen aufmerksam. Zur genauen Aufschrift gehören: Familienname (möglichst auch Vorname, unter Umständen die Ordnungsziffer), Dienstgrad und Truppenteil — Regiment, Bataillon, Compagnie, Eskadron, Batterie, Kolonne u. s. w. — und für gewöhnlich der ständige Garnisonort, eintretenfalls mit dem Zusatz „oder nachzufinden“. Die Angabe eines Marschquartiers empfiehlt sich nur dann, wenn dasselbe genau bekannt und vorauszusehen ist, daß die Sendung so zeitig an dem angegebenen Bestimmungsort eintrifft, um vor dem Weitermarsche in Empfang genommen werden zu können, und daß die Abholung von der Post auch mit Sicherheit zu erwarten steht. Da der Stab des Regiments und die Bataillone u. c. ihre Postfächer häufig bei verschiedenen Postanstalten in Empfang nehmen, so ist eine genaue und richtige Aufschrift ebenso bei den an die Herren Offiziere gerichteten Mandverpostsendungen wie bei den Mannschafpostsendungen unentbehrlich.

Um das Verzeichnis der Einquartierungspflichtigen und der zur Einquartierung geeigneten Räume in Ordnung zu erhalten, giebt der Rat der Stadt den Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern in Altstadt Leipzig und den einbezirkten Vor-

Zweck bestimmt gewesen. Woju? Das sieht ein jeder auf dem ersten Blick. Ein üppig gründer Baum mit goldenen Äpfeln und darunter ein Knabe mit einem großen Postl — wer könnte da noch zweifeln, daß das Bild eigentlich die Thier einer Apfelweinstraße schmücken sollte? Vermuthlich hat aber der Bildhauer es bestimmt war, noch zur Zeit, da der Waser daran arbeitete, Pleite gemacht, und da blieb dem Kunstler nichts übrig, als sein Gemälde anderweitig zu verwerthen. Aber wie? Bergelich suchte er alle Obstweinschenken der ganzen Stadt der Pleite nach ab. Niemand wollte ihm das Schild abkaufen. Schon war er der Verzweiflung nahe und trug sich mit dem Gedanken, sich in die Pleite zu stützen, da las er im Leipziger Tageblatt das Preisanschreiben der Ausstellungskommission. Und siehe da! Eine geniale Idee durchblitzte sein Gehirn. Er nahm Pinsel und Paletts und malte dem Knaben einen Vorderkranz in die rechte Hand und legte in den Hintergrund ein Madgestell, das halb wie ein Bicycle, halb wie eine Transmissionsmaschine aussah, und aus dem Apfelweinplakat war das Plakat für die Sächsisch-Thüringische Ausstellung geworden!

Natürlich bekam von allen eingegangenen Arbeiten dieses herrliche Nachwerk den ersten Preis. Niemand wußte zwar, wie der Knabe dazu kam, aus dem Laub des Apfelbaums sich einen Vorderkranz zu pflücken. Niemand wußte, was das eigentlich für eine Maschine sein sollte, die der Künstler in den Hintergrund hineingemalt hatte. Niemand wußte, was der Becher bedeuete, den der junge Mensch schief auf die Mauer stützte (bekanntlich pflegt man Becher mit Vorliebe schief auf eine Mauer zu stützen). Aber gerade weil die Preisrichter aus dem Ding nicht klug wurden, hielten sie es für genial und gaben ihm den Preis. Und nun kam die Ausstellungszeitung und bemühte sich, dem Publikum zu sagen, was es sich beim Anblick des Plakates vorzustellen habe. Das Zwitterding von Zweirad und Transmissions im Hintergrund stelle die Industrie dar, der Becher aber das Handwerk und der Apfelbaum den gesegneten Boden, auf dem beide wachsen und gedeihen. Aber ist denn der Apfelbaum ein Ackerfeld? Und ist der Becher das Symbol des deutschen Handwerks? Wie boshaft! Soll damit etwa gesagt sein, daß im Lande der Trinker Handwerk und Industrie ganz in der Fabrikation von Biergläsern aufgehe?

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Ich zweifle keinen Augenblick, daß das Leipziger Tageblatt nicht ob dieser Verhöhnung seiner Schützlinge aufs Bestigste tabeln wird. Aber was sieht mich das an? Das Tageblatt hat nun einmal das Recht, sich anderer Meinung zu sein als meine Meinigkeit. Nicht nur in der Politik, sondern auch in der Aesthetik. Und soll ich ihm zu Liebe etwa das preisgekrönte Plakat für die Sächsisch-Thüringische Ausstellung schon finden? Nein, lieber werde ich Anarchist.

Ich will damit dem Künstler, der das Plakat entworfen hat, durchaus keinen Vorwurf machen. Denn wie man mir ins Ohr raunt, ist das Ding ursprünglich zu einem ganz anderen

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Wie dem auch sei, ich nehme meinen Wunsch von vorn wieder zurück. Ich passe zum Preisrichter so wenig wie zum Anarchisten. Es fehlt mir an der nöthigen Konfusion.

Ort-Ort.

orten auf, jede in ihren Hausgrundstücken eingetretene Miet- resp. Bausveränderung längstens 8 Tage nach deren Eintritt beim Quartieramt, Marktmarkt Nr. 2 im Erdgeschosse, schriftlich anzumelden. Jede Unterlassung oder Verhinderung dieser Vorchrift wird nach Befinden mit einer Geldstrafe von 15 Mk. bestraft.

Die Rekruten der hiesigen Infanterieregimenter wie überhaupt der in Sachsen garnisonierenden Infanterieregimenter, Jägerbataillone, Feldartillerieregimenter und des Pionierbataillons werden am 17. Oktober eingestellt. Die Rekruteneinstellung bei der Kavallerie erfolgt am 10. Oktober.

Unter den bei dem Untergange des Jllis Geretteten befindet sich der Matrose Karl Keil, der am 22. April 1877 in Leipzig geboren ist.

Arbeiterkrise. Gestern vormittag in der zwölften Stunde verunglückte beim Neubau von Quardt's Hof, Ritterstraße, der Maurer Winkler aus Wittenberg durch einen Sturz aus der ersten Etage in den Kellerraum. Er erlitt dabei Verletzungen am linken Arm und erhielt einen Notverband. Ob er noch innere Verletzungen erlitten hat, ließ sich nicht feststellen. — Gestern morgen verunglückte in der Holzbearbeitungsfabrik von P. Reichmann in Selterhansen der Arbeiter Tostlöv aus Mollau. Er geriet mit dem linken Daumen in die Bandsäge, die ihm das obere Glied mitten durchschnitt. — Edele Rudolf und Moritzstraße hatte beim Räumen einer verstopften Schiene ein Arbeiter das Unglück, mit dem Oberkörper in den darin befindlichen Urat zu fallen. Rechtzeitige Hilfe seiner Mitarbeiter schützte ihn vor dem Erstickenstode.

Rein Tag ohne Zusammenstöße mit Motorwagen. Eine hübsche Reihe solcher Vorfälle ist heute zu melden: Am Blücherplatz fand eine Karambolage zwischen einem Motorwagen und einem Pferdebeiwagen statt. An dem ersteren wurden dabei fünf Fensterscheiben zertrümmert. Auch auf dem Kopfplatz fuhr ein Motorwagen der Großen Leipziger Straßenbahn so heftig an einen Pferdebeiwagen an, daß die auf dem Hinterperron des letzteren stehenden Passagiere durcheinander geworfen und der Perron selbst bedeutend beschädigt wurde. Ferner Karambolieren in der Grimnischstraße und am Petersteinweg Motorwagen mit Geschirren. Am schönsten ging es aber vorgestern wieder in der Nürnberger Straße zu, wo ein Motorwagen einen ohne Aussicht dastehenden Wandwagen mit solcher Kraft zur Seite schleuberte, daß dieser über das Trottoir hinwegflog und ein großes Schaufenster zertrümmerte.

Um Unglücksfällen vorzubeugen, ist den Mietern der Wohnungs- und Lagerräume des Seiten- und Hintergebäudes im Grundstücke Ritterstraße 11 die Aufforderung zugegangen, ihre gemieteten Räume binnen drei Tagen zu räumen. Das Grundstück grenzt an den Neubau von Stadt Hamburg, Nikolaistraße, an und ist von vier Familien bewohnt.

Unfall. Der 16 Jahre alte Kaufmannslehrling Felix Franke, der sich in einem Geschäft in der Köpferstraße befindet, wollte zu seinem Vergnügen aus einem Fenster der 2. Etage in ein naheß anderes Fenster springen, hierbei fiel er aus dem Fenster und erlitt einen komplizierten Arm- und Unterschenkelbruch. Der Verletzte mußte mittels Krankenwagens in das Stadtkrankenhaus gebracht werden.

Selbstmorde und Unfälle. Im Laufe des Monats Juli sind in hiesiger Stadt 6 Selbstmorde, 1 Selbstmordversuch und 9 Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange zu verzeichnen. Die Selbstmorde sind von 3 männlichen und 3 weiblichen Personen begangen worden. Davon haben sich 3 Personen ertränkt, 2 erhängt und 1 Person hat sich aus der vierten Etage herabgestürzt. 1 Person hat sich zu erschießen versucht. — Die Unglücksfälle mit tödlichem Ausgange setzen sich wie folgt zusammen: Eine 68 Jahre alte Frau wurde von einem Geschirr, eine 80 Jahre alte Frau von einem Motorwagen überfahren. Ein 42 Jahre alter Geschirrführer wurde von seinem eigenen Geschirr überfahren. Ein 41 Jahre alter Maurerpolier, ein 47 und ein 26 Jahre alter Maurer und ein 17 Jahre alter Bauhändler blühten ihr Leben bei dem Gerüstzusammenbruch in Reischleischgasse ein. Ein 18 jähriger Schriftsetzer und ein 20 Jahre alter Hilfsarbeiter ertranken beim Baden.

Gefunden wurde vor einigen Tagen ein Betrag von 1000 Mk. Zur Ermittlung des Eigentümers wird dies vom Polizeiamt bekannt gemacht.

Wegen Blutschande wurde ein 46 Jahre alter, in Mendnig wohnhafter Restaurateur aus Quercfurt verhaftet.

Beim Diebstahl eines ausgeschlachteten halben Schweines im Werte von 80 Mk. wurde vorgestern nachmittag ein 20 Jahre alter beschäftigungsloser Fleischergeselle aus Köhren im hiesigen Schlachthofe auf freier That erwischt und festgenommen. Später kam noch ein 26 Jahre alter, hier in Arbeit stehender Fleischergeselle aus Schönitz in Haft, der mit ersterem gemeinschaftliche Sache hatte machen wollte.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Dresden, 31. Juli. Nach den Berechnungen des städtischen statistischen Amtes zählte die Stadt am 1. Juli d. J. 842840 Einwohner. Da am 2. Dezember 1895 deren 838440 ermittelt wurden, hat sich die Bevölkerung Dresdens in 7 Monaten um 5900 Seelen vermehrt. Da am 1. Januar der Anschluß mehrerer starker Vororte an die Stadt zu erwarten steht, so ist nicht ausgeschlossen, daß Dresden über kurz oder lang Leipzig, das jetzt hinsichtlich der Einwohnerzahl in Sachsen an erster Stelle steht, wieder überflügelt.

Der Anwalt Schorlemers schreibt der Deutschen Wacht, daß sein adeliger Klient nicht der schweren Wechselfälschung überführt sei. Das Gericht habe die weitere ärztliche Beobachtung des Freiherren v. Schorlemer aus dem Grunde angeordnet, weil es Zweifel an der Berechnungsfähigkeit desselben bei Begehung der ihm zur Last gelegten Handlungen hegte und sonach den Schuldbeweis in jener Hauptverhandlung nicht für erbracht ansehen konnte. Es zeugt diese Preisverteilung davon, daß der Anwalt sehr eifrig um Schorlemers bemüht ist. Weiteren Erfolg kann sie indes nicht haben.

In einer Generalversammlung der Ortkrankenkasse in Postendorf wurde die freie Wertzwahl abgelehnt. Die Mitglieder sind also gezwungen, sich ausschließlich von dem einen Arzt Dr. Ponath behandeln zu lassen.

Burgstädt, 31. Juli. Als der Gärtler K. am 17. d. M. bei der Firma Mob. Thümmel kündigte, wurde demselben bedeutet, daß er sofort ausführen solle, indem er seine Lebensarbeiter verhezt habe. (Gleichzeitig mit K. kündigten noch drei Kollegen.) Da dem Verlangen nach Entschädigung nicht

entsprochen wurde, klagte K. beim Schiedsgericht auf 88 Mk. Lohn, das dem Kläger auch die geforderte Entschädigung zuzusprechen, da der Beklagte einen Beweis für seine Behauptung nicht zu erbringen vermochte.

Hier wurde ein Fleischmeister in sehr früher Morgenstunde beim Schlachten einer hochgradig kranken Kuh überrascht. Der Kadaver wurde polizeilich beseitigt. Der Fleischher dürfte einer empfindlichen Strafe entgegenzusehen haben.

Drambach, 31. Juli. Der im oberen Vogtlande und im ganzen Egerlande bekannte jüdische Stoffhändler Jakob Stingl aus Witzstein i. V. in der Nähe von Drambach, ein sehr vermöglicher Mann in den 50er Jahren, wurde am Dienstag früh im Walde zwischen der Orten Großlosh und Schmieden bei Witzstein verhaftet und angeschossen in bewußtlosem Zustande aufgefunden. Der Mann wurde höchstwahrscheinlich bereits am Montag abend durch einen menschlich abgegebenen Schuß niedergedreht, da ihn eine vorübergehende Person liegen sah, jedoch der Meinung war, Stingl wolle nur ein wenig ausruhen. Stingl, der das Bewußtsein nicht wieder erlangt hat, ist am Mittwoch abend gestorben. In Witzstein wurde eine des Mordes verdächtige Person verhaftet.

Erfurt, 31. Juli. Genosse Hille wurde heute morgen abermals in der Disziplinaruntersuchung gegen „Unbekannt“ als Zeuge vernommen. Der Herr Regierungspräsident will die Erklärung Hilles, daß er sich der Gefahr einer strafgerichtlichen Verfolgung aussehe, falls er wahrheitsgetreu aussehe, nicht gelten lassen und versicherte unserem Genossen, daß ihm nichts geschehen werde. Da die Einleitung oder auch Nicht-Einleitung einer strafgerichtlichen Verfolgung nicht Sache des Herrn Regierungspräsidenten, sondern des Staatsanwalts ist, so mußte Hille die Versicherung des Herrn Regierungspräsidenten unberücksichtigt lassen und bei seiner Zeugnisverweigerung beharren.

Weimar, 29. Juli. Bei den hiesigen neuesten Nachrichten war ein Sechsaufstand ausgebrochen. Der Verlag verlor die Seher auf Entschädigung und das Gewerbegericht vernichtete jetzt jeden der Unständigen zur Zahlung von 10.80 Mk., des örtlichen Wochenlohns.

Vereine und Versammlungen.

Der sozialdemokratische Verein Alt-Leipzig hielt Donnerstag den 30. Juli im Restaurant Spiel, Seeburgstraße, eine öffentliche Versammlung ab, in der Genosse Wittich einen Vortrag über die Erklärung der Menschenrechte hielt. Der ganze Vortrag bot eine solche Fülle des Interessanten, daß es trotz der aufgesuchten Versammlung zu bedauern ist, daß ihn nicht mehr Personen mit angehört haben. Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. In der Diskussion sprach Genosse Wiesenhal in Sinne des Vortragenden. Nach einigen kurzen Worten des Vorsitzenden schloß dieser die Versammlung.

Versammlungskalender.

Sonnabend: Alle in Nachbarnbereichen u. verw. Geschäftszweigen Beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen. Restaurant Johannisthal, Hospitalstr. 22. I. Abends halb 9 Uhr. T. O.: 1. Weichen Bredt und Stupen hat für die Arbeiter-schaft ein Arbeitsamt? Referent: Genosse Reusch. 2. Diskussion. 3. Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftsterritorium sowie eines Ersatzmannes. 4. Die Berliner Arbeiterbewegung in unserem Dienste und wie stellen sich die Kollegen und Kolleginnen zu einer von der Berliner Arbeiterbewegung einberufenen freien Konferenz. 5. Wahl. Delegiertenwahl. 6. Gewerkschaftliches. 7. Arbeiter-Vereine. 8. Arbeiter-Vereine. 9. Arbeiter-Vereine. 10. Arbeiter-Vereine. 11. Arbeiter-Vereine. 12. Arbeiter-Vereine. 13. Arbeiter-Vereine. 14. Arbeiter-Vereine. 15. Arbeiter-Vereine. 16. Arbeiter-Vereine. 17. Arbeiter-Vereine. 18. Arbeiter-Vereine. 19. Arbeiter-Vereine. 20. Arbeiter-Vereine. 21. Arbeiter-Vereine. 22. Arbeiter-Vereine. 23. Arbeiter-Vereine. 24. Arbeiter-Vereine. 25. Arbeiter-Vereine. 26. Arbeiter-Vereine. 27. Arbeiter-Vereine. 28. Arbeiter-Vereine. 29. Arbeiter-Vereine. 30. Arbeiter-Vereine. 31. Arbeiter-Vereine. 32. Arbeiter-Vereine. 33. Arbeiter-Vereine. 34. Arbeiter-Vereine. 35. Arbeiter-Vereine. 36. Arbeiter-Vereine. 37. Arbeiter-Vereine. 38. Arbeiter-Vereine. 39. Arbeiter-Vereine. 40. Arbeiter-Vereine. 41. Arbeiter-Vereine. 42. Arbeiter-Vereine. 43. Arbeiter-Vereine. 44. Arbeiter-Vereine. 45. Arbeiter-Vereine. 46. Arbeiter-Vereine. 47. Arbeiter-Vereine. 48. Arbeiter-Vereine. 49. Arbeiter-Vereine. 50. Arbeiter-Vereine. 51. Arbeiter-Vereine. 52. Arbeiter-Vereine. 53. Arbeiter-Vereine. 54. Arbeiter-Vereine. 55. Arbeiter-Vereine. 56. Arbeiter-Vereine. 57. Arbeiter-Vereine. 58. Arbeiter-Vereine. 59. Arbeiter-Vereine. 60. Arbeiter-Vereine. 61. Arbeiter-Vereine. 62. Arbeiter-Vereine. 63. Arbeiter-Vereine. 64. Arbeiter-Vereine. 65. Arbeiter-Vereine. 66. Arbeiter-Vereine. 67. Arbeiter-Vereine. 68. Arbeiter-Vereine. 69. Arbeiter-Vereine. 70. Arbeiter-Vereine. 71. Arbeiter-Vereine. 72. Arbeiter-Vereine. 73. Arbeiter-Vereine. 74. Arbeiter-Vereine. 75. Arbeiter-Vereine. 76. Arbeiter-Vereine. 77. Arbeiter-Vereine. 78. Arbeiter-Vereine. 79. Arbeiter-Vereine. 80. Arbeiter-Vereine. 81. Arbeiter-Vereine. 82. Arbeiter-Vereine. 83. Arbeiter-Vereine. 84. Arbeiter-Vereine. 85. Arbeiter-Vereine. 86. Arbeiter-Vereine. 87. Arbeiter-Vereine. 88. Arbeiter-Vereine. 89. Arbeiter-Vereine. 90. Arbeiter-Vereine. 91. Arbeiter-Vereine. 92. Arbeiter-Vereine. 93. Arbeiter-Vereine. 94. Arbeiter-Vereine. 95. Arbeiter-Vereine. 96. Arbeiter-Vereine. 97. Arbeiter-Vereine. 98. Arbeiter-Vereine. 99. Arbeiter-Vereine. 100. Arbeiter-Vereine. 101. Arbeiter-Vereine. 102. Arbeiter-Vereine. 103. Arbeiter-Vereine. 104. Arbeiter-Vereine. 105. Arbeiter-Vereine. 106. Arbeiter-Vereine. 107. Arbeiter-Vereine. 108. Arbeiter-Vereine. 109. Arbeiter-Vereine. 110. Arbeiter-Vereine. 111. Arbeiter-Vereine. 112. Arbeiter-Vereine. 113. Arbeiter-Vereine. 114. Arbeiter-Vereine. 115. Arbeiter-Vereine. 116. Arbeiter-Vereine. 117. Arbeiter-Vereine. 118. Arbeiter-Vereine. 119. Arbeiter-Vereine. 120. Arbeiter-Vereine. 121. Arbeiter-Vereine. 122. Arbeiter-Vereine. 123. Arbeiter-Vereine. 124. Arbeiter-Vereine. 125. Arbeiter-Vereine. 126. Arbeiter-Vereine. 127. Arbeiter-Vereine. 128. Arbeiter-Vereine. 129. Arbeiter-Vereine. 130. Arbeiter-Vereine. 131. Arbeiter-Vereine. 132. Arbeiter-Vereine. 133. Arbeiter-Vereine. 134. Arbeiter-Vereine. 135. Arbeiter-Vereine. 136. Arbeiter-Vereine. 137. Arbeiter-Vereine. 138. Arbeiter-Vereine. 139. Arbeiter-Vereine. 140. Arbeiter-Vereine. 141. Arbeiter-Vereine. 142. Arbeiter-Vereine. 143. Arbeiter-Vereine. 144. Arbeiter-Vereine. 145. Arbeiter-Vereine. 146. Arbeiter-Vereine. 147. Arbeiter-Vereine. 148. Arbeiter-Vereine. 149. Arbeiter-Vereine. 150. Arbeiter-Vereine. 151. Arbeiter-Vereine. 152. Arbeiter-Vereine. 153. Arbeiter-Vereine. 154. Arbeiter-Vereine. 155. Arbeiter-Vereine. 156. Arbeiter-Vereine. 157. Arbeiter-Vereine. 158. Arbeiter-Vereine. 159. Arbeiter-Vereine. 160. Arbeiter-Vereine. 161. Arbeiter-Vereine. 162. Arbeiter-Vereine. 163. Arbeiter-Vereine. 164. Arbeiter-Vereine. 165. Arbeiter-Vereine. 166. Arbeiter-Vereine. 167. Arbeiter-Vereine. 168. Arbeiter-Vereine. 169. Arbeiter-Vereine. 170. Arbeiter-Vereine. 171. Arbeiter-Vereine. 172. Arbeiter-Vereine. 173. Arbeiter-Vereine. 174. Arbeiter-Vereine. 175. Arbeiter-Vereine. 176. Arbeiter-Vereine. 177. Arbeiter-Vereine. 178. Arbeiter-Vereine. 179. Arbeiter-Vereine. 180. Arbeiter-Vereine. 181. Arbeiter-Vereine. 182. Arbeiter-Vereine. 183. Arbeiter-Vereine. 184. Arbeiter-Vereine. 185. Arbeiter-Vereine. 186. Arbeiter-Vereine. 187. Arbeiter-Vereine. 188. Arbeiter-Vereine. 189. Arbeiter-Vereine. 190. Arbeiter-Vereine. 191. Arbeiter-Vereine. 192. Arbeiter-Vereine. 193. Arbeiter-Vereine. 194. Arbeiter-Vereine. 195. Arbeiter-Vereine. 196. Arbeiter-Vereine. 197. Arbeiter-Vereine. 198. Arbeiter-Vereine. 199. Arbeiter-Vereine. 200. Arbeiter-Vereine. 201. Arbeiter-Vereine. 202. Arbeiter-Vereine. 203. Arbeiter-Vereine. 204. Arbeiter-Vereine. 205. Arbeiter-Vereine. 206. Arbeiter-Vereine. 207. Arbeiter-Vereine. 208. Arbeiter-Vereine. 209. Arbeiter-Vereine. 210. Arbeiter-Vereine. 211. Arbeiter-Vereine. 212. Arbeiter-Vereine. 213. Arbeiter-Vereine. 214. Arbeiter-Vereine. 215. Arbeiter-Vereine. 216. Arbeiter-Vereine. 217. Arbeiter-Vereine. 218. Arbeiter-Vereine. 219. Arbeiter-Vereine. 220. Arbeiter-Vereine. 221. Arbeiter-Vereine. 222. Arbeiter-Vereine. 223. Arbeiter-Vereine. 224. Arbeiter-Vereine. 225. Arbeiter-Vereine. 226. Arbeiter-Vereine. 227. Arbeiter-Vereine. 228. Arbeiter-Vereine. 229. Arbeiter-Vereine. 230. Arbeiter-Vereine. 231. Arbeiter-Vereine. 232. Arbeiter-Vereine. 233. Arbeiter-Vereine. 234. Arbeiter-Vereine. 235. Arbeiter-Vereine. 236. Arbeiter-Vereine. 237. Arbeiter-Vereine. 238. Arbeiter-Vereine. 239. Arbeiter-Vereine. 240. Arbeiter-Vereine. 241. Arbeiter-Vereine. 242. Arbeiter-Vereine. 243. Arbeiter-Vereine. 244. Arbeiter-Vereine. 245. Arbeiter-Vereine. 246. Arbeiter-Vereine. 247. Arbeiter-Vereine. 248. Arbeiter-Vereine. 249. Arbeiter-Vereine. 250. Arbeiter-Vereine. 251. Arbeiter-Vereine. 252. Arbeiter-Vereine. 253. Arbeiter-Vereine. 254. Arbeiter-Vereine. 255. Arbeiter-Vereine. 256. Arbeiter-Vereine. 257. Arbeiter-Vereine. 258. Arbeiter-Vereine. 259. Arbeiter-Vereine. 260. Arbeiter-Vereine. 261. Arbeiter-Vereine. 262. Arbeiter-Vereine. 263. Arbeiter-Vereine. 264. Arbeiter-Vereine. 265. Arbeiter-Vereine. 266. Arbeiter-Vereine. 267. Arbeiter-Vereine. 268. Arbeiter-Vereine. 269. Arbeiter-Vereine. 270. Arbeiter-Vereine. 271. Arbeiter-Vereine. 272. Arbeiter-Vereine. 273. Arbeiter-Vereine. 274. Arbeiter-Vereine. 275. Arbeiter-Vereine. 276. Arbeiter-Vereine. 277. Arbeiter-Vereine. 278. Arbeiter-Vereine. 279. Arbeiter-Vereine. 280. Arbeiter-Vereine. 281. Arbeiter-Vereine. 282. Arbeiter-Vereine. 283. Arbeiter-Vereine. 284. Arbeiter-Vereine. 285. Arbeiter-Vereine. 286. Arbeiter-Vereine. 287. Arbeiter-Vereine. 288. Arbeiter-Vereine. 289. Arbeiter-Vereine. 290. Arbeiter-Vereine. 291. Arbeiter-Vereine. 292. Arbeiter-Vereine. 293. Arbeiter-Vereine. 294. Arbeiter-Vereine. 295. Arbeiter-Vereine. 296. Arbeiter-Vereine. 297. Arbeiter-Vereine. 298. Arbeiter-Vereine. 299. Arbeiter-Vereine. 300. Arbeiter-Vereine. 301. Arbeiter-Vereine. 302. Arbeiter-Vereine. 303. Arbeiter-Vereine. 304. Arbeiter-Vereine. 305. Arbeiter-Vereine. 306. Arbeiter-Vereine. 307. Arbeiter-Vereine. 308. Arbeiter-Vereine. 309. Arbeiter-Vereine. 310. Arbeiter-Vereine. 311. Arbeiter-Vereine. 312. Arbeiter-Vereine. 313. Arbeiter-Vereine. 314. Arbeiter-Vereine. 315. Arbeiter-Vereine. 316. Arbeiter-Vereine. 317. Arbeiter-Vereine. 318. Arbeiter-Vereine. 319. Arbeiter-Vereine. 320. Arbeiter-Vereine. 321. Arbeiter-Vereine. 322. Arbeiter-Vereine. 323. Arbeiter-Vereine. 324. Arbeiter-Vereine. 325. Arbeiter-Vereine. 326. Arbeiter-Vereine. 327. Arbeiter-Vereine. 328. Arbeiter-Vereine. 329. Arbeiter-Vereine. 330. Arbeiter-Vereine. 331. Arbeiter-Vereine. 332. Arbeiter-Vereine. 333. Arbeiter-Vereine. 334. Arbeiter-Vereine. 335. Arbeiter-Vereine. 336. Arbeiter-Vereine. 337. Arbeiter-Vereine. 338. Arbeiter-Vereine. 339. Arbeiter-Vereine. 340. Arbeiter-Vereine. 341. Arbeiter-Vereine. 342. Arbeiter-Vereine. 343. Arbeiter-Vereine. 344. Arbeiter-Vereine. 345. Arbeiter-Vereine. 346. Arbeiter-Vereine. 347. Arbeiter-Vereine. 348. Arbeiter-Vereine. 349. Arbeiter-Vereine. 350. Arbeiter-Vereine. 351. Arbeiter-Vereine. 352. Arbeiter-Vereine. 353. Arbeiter-Vereine. 354. Arbeiter-Vereine. 355. Arbeiter-Vereine. 356. Arbeiter-Vereine. 357. Arbeiter-Vereine. 358. Arbeiter-Vereine. 359. Arbeiter-Vereine. 360. Arbeiter-Vereine. 361. Arbeiter-Vereine. 362. Arbeiter-Vereine. 363. Arbeiter-Vereine. 364. Arbeiter-Vereine. 365. Arbeiter-Vereine. 366. Arbeiter-Vereine. 367. Arbeiter-Vereine. 368. Arbeiter-Vereine. 369. Arbeiter-Vereine. 370. Arbeiter-Vereine. 371. Arbeiter-Vereine. 372. Arbeiter-Vereine. 373. Arbeiter-Vereine. 374. Arbeiter-Vereine. 375. Arbeiter-Vereine. 376. Arbeiter-Vereine. 377. Arbeiter-Vereine. 378. Arbeiter-Vereine. 379. Arbeiter-Vereine. 380. Arbeiter-Vereine. 381. Arbeiter-Vereine. 382. Arbeiter-Vereine. 383. Arbeiter-Vereine. 384. Arbeiter-Vereine. 385. Arbeiter-Vereine. 386. Arbeiter-Vereine. 387. Arbeiter-Vereine. 388. Arbeiter-Vereine. 389. Arbeiter-Vereine. 390. Arbeiter-Vereine. 391. Arbeiter-Vereine. 392. Arbeiter-Vereine. 393. Arbeiter-Vereine. 394. Arbeiter-Vereine. 395. Arbeiter-Vereine. 396. Arbeiter-Vereine. 397. Arbeiter-Vereine. 398. Arbeiter-Vereine. 399. Arbeiter-Vereine. 400. Arbeiter-Vereine. 401. Arbeiter-Vereine. 402. Arbeiter-Vereine. 403. Arbeiter-Vereine. 404. Arbeiter-Vereine. 405. Arbeiter-Vereine. 406. Arbeiter-Vereine. 407. Arbeiter-Vereine. 408. Arbeiter-Vereine. 409. Arbeiter-Vereine. 410. Arbeiter-Vereine. 411. Arbeiter-Vereine. 412. Arbeiter-Vereine. 413. Arbeiter-Vereine. 414. Arbeiter-Vereine. 415. Arbeiter-Vereine. 416. Arbeiter-Vereine. 417. Arbeiter-Vereine. 418. Arbeiter-Vereine. 419. Arbeiter-Vereine. 420. Arbeiter-Vereine. 421. Arbeiter-Vereine. 422. Arbeiter-Vereine. 423. Arbeiter-Vereine. 424. Arbeiter-Vereine. 425. Arbeiter-Vereine. 426. Arbeiter-Vereine. 427. Arbeiter-Vereine. 428. Arbeiter-Vereine. 429. Arbeiter-Vereine. 430. Arbeiter-Vereine. 431. Arbeiter-Vereine. 432. Arbeiter-Vereine. 433. Arbeiter-Vereine. 434. Arbeiter-Vereine. 435. Arbeiter-Vereine. 436. Arbeiter-Vereine. 437. Arbeiter-Vereine. 438. Arbeiter-Vereine. 439. Arbeiter-Vereine. 440. Arbeiter-Vereine. 441. Arbeiter-Vereine. 442. Arbeiter-Vereine. 443. Arbeiter-Vereine. 444. Arbeiter-Vereine. 445. Arbeiter-Vereine. 446. Arbeiter-Vereine. 447. Arbeiter-Vereine. 448. Arbeiter-Vereine. 449. Arbeiter-Vereine. 450. Arbeiter-Vereine. 451. Arbeiter-Vereine. 452. Arbeiter-Vereine. 453. Arbeiter-Vereine. 454. Arbeiter-Vereine. 455. Arbeiter-Vereine. 456. Arbeiter-Vereine. 457. Arbeiter-Vereine. 458. Arbeiter-Vereine. 459. Arbeiter-Vereine. 460. Arbeiter-Vereine. 461. Arbeiter-Vereine. 462. Arbeiter-Vereine. 463. Arbeiter-Vereine. 464. Arbeiter-Vereine. 465. Arbeiter-Vereine. 466. Arbeiter-Vereine. 467. Arbeiter-Vereine. 468. Arbeiter-Vereine. 469. Arbeiter-Vereine. 470. Arbeiter-Vereine. 471. Arbeiter-Vereine. 472. Arbeiter-Vereine. 473. Arbeiter-Vereine. 474. Arbeiter-Vereine. 475. Arbeiter-Vereine. 476. Arbeiter-Vereine. 477. Arbeiter-Vereine. 478. Arbeiter-Vereine. 479. Arbeiter-Vereine. 480. Arbeiter-Vereine. 481. Arbeiter-Vereine. 482. Arbeiter-Vereine. 483. Arbeiter-Vereine. 484. Arbeiter-Vereine. 485. Arbeiter-Vereine. 486. Arbeiter-Vereine. 487. Arbeiter-Vereine. 488. Arbeiter-Vereine. 489. Arbeiter-Vereine. 490. Arbeiter-Vereine. 491. Arbeiter-Vereine. 492. Arbeiter-Vereine. 493. Arbeiter-Vereine. 494. Arbeiter-Vereine. 495. Arbeiter-Vereine. 496. Arbeiter-Vereine. 497. Arbeiter-Vereine. 498. Arbeiter-Vereine. 499. Arbeiter-Vereine. 500. Arbeiter-Vereine. 501. Arbeiter-Vereine. 502. Arbeiter-Vereine. 503. Arbeiter-Vereine. 504. Arbeiter-Vereine. 505. Arbeiter-Vereine. 506. Arbeiter-Vereine. 507. Arbeiter-Vereine. 508. Arbeiter-Vereine. 509. Arbeiter-Vereine. 510. Arbeiter-Vereine. 511. Arbeiter-Vereine. 512. Arbeiter-Vereine. 513. Arbeiter-Vereine. 514. Arbeiter-Vereine. 515. Arbeiter-Vereine. 516. Arbeiter-Vereine. 517. Arbeiter-Vereine. 518. Arbeiter-Vereine. 519. Arbeiter-Vereine. 520. Arbeiter-Vereine. 521. Arbeiter-Vereine. 522. Arbeiter-Vereine. 523. Arbeiter-Vereine. 524. Arbeiter-Vereine. 525. Arbeiter-Vereine. 526. Arbeiter-Vereine. 527. Arbeiter-Vereine. 528. Arbeiter-Vereine. 529. Arbeiter-Vereine. 530. Arbeiter-Vereine. 531. Arbeiter-Vereine. 532. Arbeiter-Vereine. 533. Arbeiter-Vereine. 534. Arbeiter-Vereine. 535. Arbeiter-Vereine. 536. Arbeiter-Vereine. 537. Arbeiter-Vereine. 538. Arbeiter-Vereine. 539. Arbeiter-Vereine. 540. Arbeiter-Vereine. 541. Arbeiter-Vereine. 542. Arbeiter-Vereine. 543. Arbeiter-Vereine. 544. Arbeiter-Vereine. 545. Arbeiter-Vereine. 546. Arbeiter-Vereine. 547. Arbeiter-Vereine. 548. Arbeiter-Vereine. 549. Arbeiter-Vereine. 550. Arbeiter-Vereine. 551. Arbeiter-Vereine. 552. Arbeiter-Vereine. 553. Arbeiter-Vereine. 554. Arbeiter-Vereine. 555. Arbeiter-Vereine. 556. Arbeiter-Vereine. 557. Arbeiter-Vereine. 558. Arbeiter-Vereine. 559. Arbeiter-Vereine. 560. Arbeiter-Vereine. 561. Arbeiter-Vereine. 562. Arbeiter-Vereine. 563. Arbeiter-Vereine. 564. Arbeiter-Vereine. 565. Arbeiter-Vereine. 566. Arbeiter-Vereine. 567. Arbeiter-Vereine. 568. Arbeiter-Vereine. 569. Arbeiter-Vereine. 570. Arbeiter-Vereine. 571. Arbeiter-Vereine. 572. Arbeiter-Vereine. 573. Arbeiter-Vereine. 574. Arbeiter-Vereine. 575. Arbeiter-Vereine. 576. Arbeiter-Vereine. 577. Arbeiter-Vereine. 578. Arbeiter-Vereine. 579. Arbeiter-Vereine. 580. Arbeiter-Vereine. 581. Arbeiter-Vereine. 582. Arbeiter-Vereine. 583. Arbeiter-Vereine. 584. Arbeiter-Vereine. 585. Arbeiter-Vereine. 586. Arbeiter-Vereine. 587. Arbeiter-Vereine. 588. Arbeiter-Vereine. 589. Arbeiter-Vereine. 590. Arbeiter-Vereine. 591. Arbeiter-Vereine. 592. Arbeiter-Vereine. 593. Arbeiter-Vereine. 594. Arbeiter-Vereine. 595. Arbeiter-Vereine. 596. Arbeiter-Vereine. 597. Arbeiter-Vereine. 598. Arbeiter-Vereine. 599. Arbeiter-Vereine. 600. Arbeiter-Vereine. 601. Arbeiter-Vereine. 602. Arbeiter-Vereine. 603. Arbeiter-Vereine. 604. Arbeiter-Vereine. 605. Arbeiter-Vereine. 606. Arbeiter-Vereine. 607. Arbeiter-Vereine. 608. Arbeiter-Vereine. 609. Arbeiter-Vereine. 610. Arbeiter-Vereine. 611. Arbeiter-Vereine. 612. Arbeiter-Vereine. 613. Arbeiter-Vereine. 614. Arbeiter-Vereine. 615. Arbeiter-Vereine. 616. Arbeiter-Vereine. 617. Arbeiter-Vereine. 618. Arbeiter-Vereine. 619. Arbeiter-Vereine. 620. Arbeiter-Vereine. 621. Arbeiter-Vereine. 622. Arbeiter-Vereine. 623. Arbeiter-Vereine. 624. Arbeiter-Vereine. 625. Arbeiter-Vereine. 626. Arbeiter-Vereine. 627. Arbeiter-Vereine. 628. Arbeiter-Vereine. 629. Arbeiter-Vereine. 630. Arbeiter-Vereine. 631. Arbeiter-Vereine. 632. Arbeiter-Vereine. 633. Arbeiter-Vereine. 634. Arbeiter-Vereine. 635. Arbeiter-Vereine. 636. Arbeiter-Vereine. 637. Arbeiter-Vereine. 638. Arbeiter-Vereine. 639. Arbeiter-Vereine. 640. Arbeiter-Vereine. 641. Arbeiter-Vereine. 642. Arbeiter-Vereine. 643. Arbeiter-Vereine. 644. Arbeiter-Vereine. 645. Arbeiter-Vereine. 646. Arbeiter-Vereine. 647. Arbeiter-Vereine. 648. Arbeiter-Vereine. 649. Arbeiter-Vereine. 650. Arbeiter-Vereine. 651. Arbeiter-Vereine. 652. Arbeiter-Vereine. 653. Arbeiter-Vereine. 654. Arbeiter-Vereine. 655. Arbeiter-Vereine. 656. Arbeiter-Vereine. 657. Arbeiter-Vereine. 658. Arbeiter-Vereine. 659. Arbeiter-Vereine. 660. Arbeiter-Vereine. 661. Arbeiter-Vereine. 662. Arbeiter-Vereine. 663. Arbeiter-Vereine. 664. Arbeiter-Vereine. 665. Arbeiter-Vereine. 666. Arbeiter-Vereine. 667. Arbeiter-Vereine. 668. Arbeiter-Vereine. 669. Arbeiter-Vereine. 670. Arbeiter-Vereine. 671. Arbeiter-Vereine. 672. Arbeiter-Vereine. 673. Arbeiter-Vereine. 674. Arbeiter-Vereine. 675. Arbeiter-Vereine. 676. Arbeiter-Vereine. 677. Arbeiter-Vereine. 678. Arbeiter-Vereine. 679. Arbeiter-Vereine. 680. Arbeiter-Vereine. 681. Arbeiter-Vereine. 682. Arbeiter-Vereine. 683. Arbeiter-Vereine. 684. Arbeiter-Vereine. 685. Arbeiter-Vereine. 686. Arbeiter-Vereine. 687. Arbeiter-Vereine. 688. Arbeiter-Vereine. 689. Arbeiter-Vereine. 690. Arbeiter-Vereine. 691. Arbeiter-Vereine. 692. Arbeiter-Vereine. 693. Arbeiter-Vereine. 694. Arbeiter-Vereine. 695. Arbeiter-Vereine. 696. Arbeiter-Vereine. 697. Arbeiter-Vereine. 698. Arbeiter-Vereine. 699. Arbeiter-Vereine. 700. Arbeiter-Vereine. 701. Arbeiter-Vereine. 702. Arbeiter-Vereine. 703. Arbeiter-Vereine. 704. Arbeiter-Vereine. 705. Arbeiter-Vereine. 706. Arbeiter-Vereine. 707. Arbeiter-Vereine. 708. Arbeiter-Vereine. 709. Arbeiter-Vereine. 710. Arbeiter-Vereine. 711. Arbeiter-Vereine. 712. Arbeiter-Vereine. 713. Arbeiter-Vereine. 714. Arbeiter-Vereine. 715. Arbeiter-Vereine. 716. Arbeiter-Vereine. 717. Arbeiter-Vereine. 718. Arbeiter-Vereine. 719. Arbeiter-Vereine. 720. Arbeiter-Vereine. 721. Arbeiter-Vereine. 722. Arbeiter-Vereine. 723. Arbeiter-Vereine. 724. Arbeiter-Vereine. 725. Arbeiter-Vereine. 726. Arbeiter-Vereine. 727. Arbeiter-Vereine. 728. Arbeiter-Vereine. 729. Arbeiter-Vereine. 730. Arbeiter-Vereine. 731. Arbeiter-Vereine. 732. Arbeiter-Vereine. 733. Arbeiter-Vereine. 734. Arbeiter-Vereine. 735. Arbeiter-Vereine. 736. Arbeiter-Vereine. 737. Arbeiter-Vereine. 738. Arbeiter-Vereine. 739. Arbeiter-Vereine. 740. Arbeiter-Vereine. 741. Arbeiter-Vereine. 742. Arbeiter-Vereine. 743. Arbeiter-Vereine. 744. Arbeiter-Vereine. 745. Arbeiter-Vereine. 746. Arbeiter-Vereine. 747. Arbeiter-Vereine. 748. Arbeiter-Vereine. 749. Arbeiter-Vereine. 750. Arbeiter-Vereine. 751. Arbeiter-Vereine. 752. Arbeiter-Vereine. 753. Arbeiter-Vereine. 754. Arbeiter-Vereine. 755. Arbeiter-Vereine. 756. Arbeiter-Vereine. 757. Arbeiter-Vereine. 758. Arbeiter-Vereine. 759. Arbeiter-Vereine. 760. Arbeiter-Vereine. 761. Arbeiter-Vereine. 762. Arbeiter-Vereine. 763. Arbeiter-Vereine. 764. Arbeiter-Vereine. 765. Arbeiter-Vereine. 766. Arbeiter-Vereine. 767. Arbeiter-Vereine. 768. Arbeiter-Vereine. 769. Arbeiter-Vereine. 770. Arbeiter-Vereine. 771. Arbeiter-Vereine. 772. Arbeiter-Vereine. 773. Arbeiter-Vereine. 774. Arbeiter-Vereine. 775. Arbeiter-Vereine. 776. Arbeiter-Vereine. 777. Arbeiter-Vereine. 778. Arbeiter-Vereine. 779. Arbeiter-Vereine. 780. Arbeiter-Vereine. 781. Arbeiter-Vereine. 782. Arbeiter-Vereine. 783. Arbeiter-Vereine. 784. Arbeiter-Vereine. 785. Arbeiter-Vereine. 786. Arbeiter-Vereine. 787. Arbeiter-Vereine. 788. Arbeiter-Vereine. 789. Arbeiter-Vereine. 790. Arbeiter-Vereine. 791. Arbeiter-Vereine. 792. Arbeiter-Vereine. 793. Arbeiter-Vereine. 794. Arbeiter-Vereine. 795. Arbeiter-Vereine. 796. Arbeiter-Vereine. 797. Arbeiter-Vereine. 798. Arbeiter-Vereine. 799. Arbeiter-Vereine. 800. Arbeiter-Vereine. 801. Arbeiter-Vereine. 802. Arbeiter-Vereine. 803. Arbeiter-Vereine. 804. Arbeiter-Vereine. 805. Arbeiter-Vereine. 806. Arbeiter-Vereine. 807. Arbeiter-Vereine. 808. Arbeiter-Vereine. 809. Arbeiter-Vereine. 810. Arbeiter-Vereine. 811. Arbeiter-Vereine. 812. Arbeiter-Vereine. 813. Arbeiter-Vereine. 814. Arbeiter-Vereine. 815. Arbeiter-Vereine. 816. Arbeiter-Vereine. 817. Arbeiter-Vereine. 818. Arbeiter-Vereine. 819. Arbeiter-Vereine. 820. Arbeiter-Vereine. 821. Arbeiter-Vereine. 822. Arbeiter-Vereine. 823. Arbeiter-Vereine. 824. Arbeiter-Vereine. 825. Arbeiter-Vereine. 826. Arbeiter-Vereine. 827. Arbeiter-Vereine. 828. Arbeiter-Vereine. 829. Arbeiter-Vereine. 830. Arbeiter-Vereine. 831. Arbeiter-Vereine. 832. Arbeiter-Vereine. 833. Arbeiter-Vereine. 834. Arbeiter-Vereine. 835. Arbeiter-Vereine. 836. Arbeiter-Vereine. 837. Arbeiter-Vereine. 838. Arbeiter-Vereine. 839. Arbeiter-Vereine. 840. Arbeiter-Vereine. 841. Arbeiter-Vereine. 842. Arbeiter-Vereine. 843. Arbeiter-Vereine. 844. Arbeiter-Vereine. 845. Arbeiter-Vereine. 846. Arbeiter-Vereine. 847. Arbeiter-Vereine. 848. Arbeiter-Vereine. 849. Arbeiter-Vereine. 850. Arbeiter-Vereine. 851. Arbeiter-Vereine. 852. Arbeiter-Vereine. 853. Arbeiter-Vereine. 854. Arbeiter-Vereine. 855. Arbeiter-Vereine. 856. Arbeiter-Vereine. 857. Arbeiter-Vereine. 858. Arbeiter-Vereine. 859. Arbeiter-Vereine. 860. Arbeiter-Vereine. 861. Arbeiter-Vereine. 862. Arbeiter-Vereine. 863. Arbeiter-Vereine. 864. Arbeiter-Vereine. 865. Arbeiter-Vereine. 866. Arbeiter-Vereine. 867. Arbeiter-Vereine. 868. Arbeiter-Vereine. 869. Arbeiter-Vereine. 870. Arbeiter-Vereine. 871. Arbeiter-Vereine. 872. Arbeiter-Vereine. 873. Arbeiter-Vereine. 874. Arbeiter-Vereine. 875. Arbeiter-Vereine. 876. Arbeiter-Vereine. 877. Arbeiter-Vereine. 878. Arbeiter-Vereine. 879. Arbeiter-Vereine. 880. Arbeiter-Vereine. 881. Arbeiter-Vereine. 882. Arbeiter-Vereine. 883. Arbeiter-Vereine. 884. Arbeiter-Vereine. 885. Arbeiter-Vereine. 886. Arbeiter-Vereine. 887. Arbeiter-Vereine. 888. Arbeiter-Vereine. 889. Arbeiter-Vereine. 890. Arbeiter-Vereine. 891. Arbeiter-Vereine. 892. Arbeiter-Vereine. 893. Arbeiter-Vereine. 894. Arbeiter-Vereine. 895. Arbeiter-Vereine. 896. Arbeiter-Vereine. 897. Arbeiter-Vereine. 898. Arbeiter-Vereine. 899. Arbeiter-Vereine. 900. Arbeiter-Vereine. 901. Arbeiter-Vereine. 902. Arbeiter-Vereine. 903. Arbeiter-Vereine. 904. Arbeiter-Vereine. 905. Arbeiter-Vereine. 906. Arbeiter-Vereine. 907

Unser Inventur-Räumungs-Verkauf endet Montag den 3. August.

Wir machen ganz besonders auf folgende billigste Angebote aufmerksam:

- Ein Posten (zirka 300 Stück) bessere Korsette, regulärer Wert 2.50 Mk. bis 4.00 Mk., jetzt Stück **1 Mark**
- Ein Posten Wirtschaftsschürzen mit Latz und Träger, Ia. Cretonne. Stück **68 Pfg.**
- Ein Posten echt Hermsdorf schwarze Damen-Strümpfe. Paar **33 „**
- Ein Posten bessere Damen-Waschblusen statt 3.50 Mk. bis 6.00 Mk. jetzt. **2.25 bis 3.50 Mark**
- Ein Posten crême gestrickte Kinderkleidchen Stück **38 Pfg.**

Die Preise gelten nur für die Dauer des Räumungs-Verkaufs.

Schaarschmidt & Comp.

46 Eisenbahnstrasse 46 Leipzig-Neuschönefeld 46 Eisenbahnstrasse 46.



Ein Wink für Diejenigen,

welche wirklich streng reell bedient zu sein wünschen und bei billigsten Preisen auch nur wirklich gute Ware tragen wollen, empfehle ich bei Prima-Fabrikaten (sehr Kunst- oder Pappeleder, wie es jetzt so oft der Fall ist):

- Herbststiefel mit u. ohne Falten v. 12.50 an
- Herren-Stiefel 5.50
- Damen-Stiefel 3.50
- Promenadenschuhe 4.50
- Kinderschuhe 1.50
- Alle ordentl. Schuhwaren billigst.
- Ganz besond. mache ich auf meine **Reparaturwerkstatt** aufmerksam.
- Reparaturwerkstatt aufmerks. u. schnell.
- Damenstiefel 1.50.
- Bestellung u. Maß n. Wunsch 1.24 Stk.

Burger, Schuhmachermeister
14/16 Windmühlenstrasse 14/16.

3 Mark

mit Glockenspiel
30 Pfg. m. Triangel
oder Klingelstiel
30 Pfg. extra, ver-
sende gegen Nachnahme meine bedeutend
verbess. Klaviere, a. die besten anerkannt,
vorzögl. abgestimmten Non plus ultra
Konzert- u. Harmonikaf., 35 Cim.
hoch, 24drig, mit 10 Tasten, 2 Register,
2 Klappen, 40 garantiert besten Stimmen,
Stelligen unverwundl. stark. Doppelbälgen
mit Schenckern, 2 Zuhältern, vielen
Nadelbeschlägen, offener Klaviatur u. un-
gemein starker orgelartig. Musik. Ver-
packung frei, Porto 80 Pfg., Schule un-
sonst, Preisliste gratis. Garantie: Um-
tausch und tägliche Nachbestellung. Ein
Schönes Klavier kostet bloß 6/10
Mark, ein 4driges nur 9 Mark, ein
Schönes bloß 13 Mark und ein
Zweites mit 19 Tasten nur 10.20 Mk.,
mit 21 Tasten bloß 11 Mk.

Herm. Severing

Neuenrade
(Westfalen).
Ich warne vor marktüblichen
Annoncen und garantiere 10 Jahre
für die Haltbarkeit der Tastenfedern,
eventuell liefern Ersatzteile umsonst, man
wolle also sein gutes Geld nicht weg-
werfen.

Arbeiter-

Anzüge
garantirt waschecht, sehr haltbar,
aus starkem Segeltuch, jetzt nur
3.50 Mk. im Ausverkauf bei
Paul Hartmann
Nürnbergstr. 6.
Bei Abgabe dieser Annonce erhält
der Käufer 5% Rabatt.



- Herrn-Stiefel, Sandgen. v. 4.85 an
- Promenaden, 3.95
- Dam.-Knopfstiefel, eleg. u.
dauerhaft 4.95
- Braune Herren-Halbschuhe 4.-
- Braune Damen-Halbschuhe 3.75
- Braune Damen-Chlo-Schuhe 3.50
- Braune Kinder-Knopfstiefel
mit Absatz 2.25
- Damen-Lasting-Morgensch. 1.-
- Herren-Cord-Hauschuhe
wie gefickt. 1.50

19 E. Loewenthal 19

Windmühlenstrasse

Monatsgarderobe.

Empfehle allerfeinste Frühjahrs-
resp. Sommerüberzieher, kompl.
Anzüge, einzelne Jacketts, Weins-
kleider, etc. nur Salzgrößen 9, I.
(jede Größe.) **J. Kindermann.**
NB. Fracks u. Gesellschafts-Anzüge
auch lieferbar.
[1894]

Dauerhaft gearb. Wollschere
verkauft vortrefflich Kleinschöcher,
Gauptstr. 13, an der Terrasse.

Regenschirme

empfehle stets das Neueste
zu billigem Preis
Max Milker
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstr. 30.
Alle Reparaturen werden
schnell und gut ausgeführt.



Photographisches

Atelier
von
Ernst Mittag
Töpferplatz
neb. d. Wiener Cafégarten
empf. sich zur Anfertigung
von Photographien vom
kleinsten Medaillonbild bis
zur Ueberlebensgröße. Den
geehrten Vereinen u. Gewerk-
schaften bei Aufnahme von
Gruppenbildern ganz beson-
dere Preisermäßigung unter
Garantie künstlerischer Aus-
führung. [5107]

Photographie B. Goerges

Töpferplatz, an der Promenade
liefert 12 Stück Photographien
von 4 Mk. 50 Pfg. an. [6892]

Von Mk. 4.50 an

liefert 12 St. Visit- u. 1. St. Kab.-Bild
Bruno Riedel

Nr. 9 Leipzig, Nr. 9,

nicht verlaufen!
Vorgrosserung, Kreidemalier n. j. Bilde
von **10 Mk.** an,
Gruppen-Bild à Bild v. 2.40 an,
für alles nur allerbeste Aus-
führung garantiert.
Sonntags
geöffnet.

Theodor Sonntag

Goldarbeiter [6541]
Plagwitzstr. 32
Kleinschöcher, Plagwitz
Str. 32

Lager v. Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Werkst. f. Reparat. u. Gravirungen.
Einkauf von Gold- u. Silber.

Pillers

Schmerzmittel
Windmühlenstr. 26



Regen- und Sonnenschirme

von 1-30 Mark.
Spazierstöcke
von 10 Pfg. bis 25 Mk.
Auf Reparaturen und Befüge kann
gewartet werden!

Bettst. m. Matr., Kissen- u. Kissenstr. etc.
bill. auf Abzahlung Bayerische Str. 6, P. r.

Ich habe mich hier als prakt. Arzt niedergelassen.

Sprechzeit: Vormittag 8-9 Uhr
Nachmittag 1/1-2 Uhr. [6500]

Schönefeld, Dimpfelstr. 47, I. **Dr. med. Lohde.**

Zur

Salatzeit!

empfehle ich:
ff. Nic. Provenceröl
ff. Mohnöl
ff. Speiseleiniöl
ff. Speiserüböl
ff. Estragonessig
ff. Weissessig
ff. Tafelessige
Citronen
Citronenschalen
Orangenschalen
Lorbeerblätter
Gewürze
etc. etc. etc.

Marien-Droger. G. O. Heinrich
Plagwitz, Karl Heine-Str. 75.

P. Bruchmann

Uhrmacher, Optiker
Lindenau, Markt 11

Werkstatt für solide Reparatur.

Möbel

Spiegel- und Polster-
waren in Vorwahl billig.
G. H. Keller
L.-Thonberg, Reitzenhainer Str. 49.

1 ff. schöne Wirtsch. Bettst. m. Matr.,
Vert., Sofa, Spiegelbild, Nürnberg. Str. 16, I.

Gut gef. Möbel, Sofa u. 22 Mk.,
Kleider, 26 Mk., Bettst. u. Matr. 24 Mk.,
Sofa, 10 Mk., billige Spiegel,
Küchenschrank, Ottoman, Kommod.,
Wasch-, Spiegelschr., Vert., 1 Pianino
billig zu verk. Dimpfelstr. 3, part. I.

Eine eiserne Bettstelle billig zu verk.
Lindenau, Marienstr. 12, P. part.

2 Tische, 1 mit u. 1 ohne Wachsstück,
zu verk. Bayerische Str. 11, 3. Et.

Bereinstafel, noch neu, 74 < 50 gr., f.
2 Mk. zu verk. N. Helbig, Burgstr. 7.

Speisetisch f. Wirt., g. neu, 74 < 50,
f. 2 Mk. zu verk. N. Helbig, Burgstr. 7.

Wegzugsh. Pneumatik-Rover für
65 Mk. z. verk. Baumb., Fleischergasse 46.

Rover billig zu verkaufen
Schönefeld, Dimpfelstr. 26, p. I.

Ein sehr gut erh. Rover für 70 Mk. z. verk.
Connewitz, Bornaische Str. 75.

Gehr. Rover zu f. gel. Off. m. Preis an
Schreyer, Schleusig, Kömmerlystr. 62.

Labelloser Pneumatik-Rover, 115 Mk.
Zablonowstr. 1, p. r. (Nähe Markthalle).

Ein noch g. Kinder-Schwagen f. 3 Mk. zu
verkaufen. Brandvorwerkstr. 34, III. I.

Ein noch guter Kinderwagen ist bill.
zu verk. Neustadt, Alleestr. 24, II. I.

Part. eleg. Reformwagen, f. 2 St. u. m.
Verb. h. v. f. Reubn., Margaretenstr. 6, IV. r.

Wenig geb. hochf. Singer-Nähmaschine
sehr billig zu verk. Brandvorwerkstr. 46, P. I.

Konzertina, 76 tön., billig zu verkauf.
Pr. 10 Mk. Dufourstr. 5, IV. r.

Darische Zitherf. (L.) zu kaufen
gef. Raitchel, Oststr. 55 C, 8. Et.

Regulator mit Schlagwerk verkauft
Berliner Str. 10, I. Etage.

Fast neuer Anzug f. mittl. Fig. verk.
f. j. annehm. Pr. Nürnberg. Str. 37, III. r.

1 neuer Hochanzug u. 1 getr. Gehrock f. m.
Verk. Anger, Bernhardtstr. 15, Hof II. r.

Wier neue Heftb. u. ein Curfenfah
bill. zu verk. Weinauborfer Str. 46, p. I.

Eine Singdrossel zu verkaufen.
Connewitz, Lange Str. 23, Hof, II.

Ein jüngerer Träger

der im Prüfen von Klee- und
Gratulationskarten etwas Erfahrung
besitzt, um sofortigen Eintritt von einer
fädelnischen Buchhandlung gesucht.
Solcher, der auch Matrizen machen
kann, erhält den Vorzug. Offerten mit
Lohnansprüchen unter **R. 2038** an
Haasenstein & Vogler A.-G.,
Karlruhe. [6482]

Gef. Kl. Cigarren- u. Widelmachern,
Bolkmarzdorf, Eisenbahnstr. 112.

2 Korbmacher sucht sofort bei hohem Lohn
u. Helbig, Wölkern, Hallestr. 61.

Ältere Frau zu Kindern gesucht.
Kleinschöcher, Rudolfsstr. 19, part. r.

Eine gute Heilmutter wird gesucht.
Lindenau, Marienstr. 18, III. r.

Bitte um 1 alten Großvaterstuhl für ein.
Widw. in den, Köhlstr. 10, P. III. r.

Großschöcher.

Meinen werten Kunden zur Kenntnis,
dass ich mein Geschäft nach 80c bei
Richard Frosch verlegt habe.
Gochachtungsvoll

Eigenwillig.
Albertine Martin, Hebamme,
Königsplatz 2, II.

Als Verlobte empfehlen sich [6551]

Luis Berger

Hermann Gohrke.
Vielefeld. Straßend.

Wir grat. unfr. Neb. Mutter z. heut. Ges-
burtstag, Papa, Gustav, Elsa u. Gretchen.

Bald Fräulein soll leben, drei Eiter,
daneben, ihm sei ein donnernd. Hoch ge-
bracht, das die ganze Notensabrik frucht
[6550] Die Wirtsch. freigeigen.

Zum heut'gen Tage gratuliere
zu ihrem Wegensfest
Der Wirtin von der Wilhelmshöhe
Genossen sowie Gäste.

Wir wünschen, das recht oftmals noch
Der Tag mög. wiederkehren,
Und das sie bleibe immer treu
Der Sache, die wir ehren!
[6579] Das Kräftigen-Eisenble.

Utz u. Stammgäste, Plagwitz.
Frau A. Schneider, Körnerstr. 4, j. heut.
Tage d. h. Wirtsch. Der Ghandregamist.

Unserer lieben Mutter die besten
Glückwünsche zum Geburtstag senden
Johanna und Martha Häufig.

Die besten Glückw. z. 39. Geburts-
fest der Hausfrau u. d. Wilhelmshöhe.

Ans. Wiermutter Ida Häufig die besten
Glückwünsche z. 39. Geburtstag. R. S.

Kollegen D. Peter nebst seiner lieben
Frau die besten Glückwünsche zur Ehe.
Es' bloß wegen en Föhden.
Weserer Großschöcher.

Wir grat. unfr. lieb. Vater zu f. 42. Wegens-
fest. Mutter u. Kamilla Wirtsch.

Frau Häufig zu ihr. morg. Wegensfest die
best. Glückwünsche. Es' wegen n' Bier.

Unserm Umfelderbruder Otto Fint gratul.
zum heut. Tage. Die Umfelderbr.

Unserm Kammerbruder Otto Fint die
best. Wünsche zum heut. Tage. G. M.

Heur. Otto Fint die herz. Gratulation
zum heut. Tage. Sein Polden.

Ans. Hedwig zu ihrem heut. Geburtstage
die herz. Glückwünsche. Fam. B.

Herz. Gratulation z. 24. jährl. Wegensfest
Herrn G. Barysch gen. Spinn. Wölkern.

Wir grat. Frau Ida Häufig z. Geburtstage
das die Wilhelmshöhe Polta tanzt. D. Reubn.

Ans. Freund Eugen Henzner die herz.
Glückwünsche zu f. Wegensfest. R. S., N. S.
Wloß wegen n' Stämpfen.

Wieder Robert N. überlege Dir's noch,
huppe nich. G. W., N. S., G. W., M. W., O. R.
Dem Schöpf-Frisen als Liebhaber
gratulieren. Die Wirtsch.

Unser heutigen Gesantaufrage
liegt ein Prospekt der Firma
J. Schneider u. Co., Leipzig, bei.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen feiert in diesen Tagen sein 50jähriges Bestehen. Mit Recht nimmt die Öffentlichkeit an diesen Festen gebührenden Anteil. Denn alle Fortschritte des deutschen Eisenbahnwesens sind mit der Tätigkeit dieses Vereins eng verknüpft. Und was die Revolutionierung des Verkehrs durch die Eisenbahnen in wirtschaftlicher, politischer, nationaler und internationaler Beziehung für einen Umschwung gebracht hat, dafür sprechen selbst die Vorträge jener konservativ-bureaucratischen Herren auf der Jahresversammlung des genannten Vereins. Feiertlich auf der einen Seite den Fortschritt des Verkehrswezens rühmend, stemmen sie sich mit aller Macht gegen die modernen Forderungen an die Verkehrspolitik. Sie geben zu, daß das Eisenbahnwesen die lokalen, provinziellen und nationalen Schranken niedrigergerissen hat, sie sind stolz auf das internationale Uebereinkommen für den Eisenbahnfrachtverkehr, das als ein verheißungsvoller Anfang eines künftigen Welt-Privat- und Welt-Prozessrechtes angesehen wird, sie sind sich bewußt, daß die Entwicklung des Eisenbahnwesens den Gang der Weltgeschichte beschleunigt und gegen früher verknüpft hat, aber sie machen Halt vor den Forderungen derer, für die es in der Entwicklung zum internationalen Gesellschaftsgebilde keinen Stillstand oder gar Rückschritt giebt. Ein Bild über den heutigen Stand des Eisenbahnwesens gab der Oberfinanzrat Labig-Dresden in seinem Vortrag über den Einfluß der Eisenbahnen auf Kultur und Volkswirtschaft, unter besonderer Berücksichtigung der Tätigkeit des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen. Die gesamte Gleislänge der Vereinsbahnen beträgt zur Zeit rund 128000 Kilometer. Mit dieser Länge kann die Erde am Äquator dreifach umgirtet werden, und es blieb dann immer noch eine Restlänge, die beinahe so groß ist, wie die Gleislänge der bayerischen und sächsischen Staatsbahnen zusammengekommen. Von den 24000 Lokomotiven der Vereinsbahnen durchfahren im Jahre 1894 durchschnittlich eine jede eine Strecke, die länger ist, als die Hälfte des Erdumfangs. Der Wert des von den Maschinen verbrauchten Feuerungsmaterials betrug in demselben Jahre 98 Millionen Mark, d. i. etwa den Gesamtbetrag der Betriebseinnahmen eines ganzen Jahres bei den sächsischen Staatsbahnen. In den 47000 Personenwagen kann eine Gesamtzahl von rund 1800000 Personen, d. i. annähernd die gesamte Bevölkerung des Königreichs Witttemberg, gleichzeitig untergebracht werden. Die jährliche Transportleistung im Personenverkehr entspricht der Beförderung von einer halben Million Reisender um die ganze Erde, und diejenige im Güterverkehr der Beförderung von rund einer Million Tonnen auf die gleiche Entfernung, also eine Transportleistung, innerhalb eines Jahres, die der Beförderung von einer Million Tonnen Güter und einer halben Million Menschen um die Erde gleichkommt. Und bedenkt man, sagte der Redner, mit welcher Präzision diese riesige Leistung bewirkt wird, welcher Grad von Sicherheit und Sorgfalt bei der Beförderung der gewaltigen Gütermengen geboten wird, so wird es nur als berechtigt anzuerkennen sein, wenn die Verwaltungen, und wenn der Verein selbst, der doch gewissermaßen das Rückgrat unseres kontinentalen Eisenbahnwesens bildet, am heutigen Gedanktag ein Gefühl hoher Genugthuung empfinden. — Gewiß kann der Verein mit Genugthuung auf das Geleistete zurückblicken, wenn auch ein solcher Verein die machtvolle, fortschreitenden Faktoren des Verkehrswezens nur in die Bahnen lenken kann — verwundern muß es aber, wie auf Grund einer solchen Entwicklung derselbe Redner den Stillstand unserer Verkehrs-entwicklung auch nur wünschen kann, wenn er aus politischen Rücksichten jede Verbilligung des Personenverkehrs als nicht wünschenswert bezeichnet. Eine schrankenlose, oder doch nahezu schrankenlose Mobilisierung der Bevölkerung würde, so meint er, in wirtschaftlicher, sozialer und politischer Hinsicht die größten Bedenken in sich schließen und unter Umständen geeignet sein, die Segnungen einer rationellen Verkehrsvereinfachung in das gerade Gegenteil zu verwandeln. Die bisherigen Fortschritte des Verkehrswezens sind sehr oft gegen den Willen und Wunsch sachmännlicher Kreise erfolgt und haben sich durch politische Bedenken nicht aufhalten lassen. Was ist von den Wirkungen der Eisenbahnen auf das praktische Leben nicht alles Schöne prophezeit worden? Wer wollte jedoch heute jenen Klaxandraufen auch nur in einem Punkte recht geben? Es mag alles langsamer gehen, als die öffentliche Meinung wünscht, aber die Forderung nach Verbilligung des Personenverkehrs ist, von allen anderen Wirkungen abgesehen, für die Existenz der nationalen Produktion eine eminent wichtige Frage. Die für Fabrikanten wie Arbeiter gleich unerlässliche Freizügigkeit bleibt zu einem guten Teile so lange auf dem Papier, bis eben die Transportkosten für Arbeiter wesentlich herabgesetzt werden. Und in einer Zeit, wo die Industrie gezwungen ist, die Arbeitskräfte schnell und massenhaft zu transportieren, wo der Arbeitsmarkt so rasch wie möglich lokal, national und international ausgeglichen werden muß, da ist die möglichst billige und schnelle Transportmöglichkeit eine unumgängliche Notwendigkeit. Man lasse das deutsche Unternehmertum nur einmal die ausländische Konkurrenz noch lebhafter als heute verspüren,

und es wird mit der Arbeiterklasse zusammen die Verkehrs- politik zwingen, den billigsten Personentarif einzuführen, um so mehr, als die technische Möglichkeit einer solchen Verbilligung zugegen ist.

Freilich ist der Gedanke laut geworden, daß die Eisenbahn mit Dampfkraft den Anforderungen des Verkehrslebens bald nicht mehr nachkommen könne, besonders bei der eventuellen Steigerung des Personenverkehrs infolge niedriger Tariffätze. Gut, dann harret schon die elektrische Kraft als Ersatz der Einführung. Auch bei der 50jährigen Jahresversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen ist es ausgesprochen worden, daß der elektrischen Eisenbahn die Zukunft gebührt. In Amerika erobert sie heute schon siegreich das bisher der Dampflokomotive allein gehörende Terrain und zwar mit folchem Erfolg, daß man nur die Langsamkeit und Zurückgebliebenheit der deutschen Verkehrswezentwicklung bedauern kann. In ganz Deutschland fährt bis heute nur eine einzige elektrische Lokomotive und zwar in Potsdam als Rangiermaschine. Wie die Erfahrung dort zeigt, ist man über ihre Vorzüge höchlichst erfreut; nirgends aber regt sich bis jetzt in Deutschland der Gedanke, mit dem elektrischen System einen umfassenden Versuch zu machen. Hoffentlich bringen die nächsten 50 Jahre diesen Systemwechsel mit beschleunigter Verkehrsgeschwindigkeit, ruhigerem Fahrart, gänzlicher Beseitigung der Rauchentwicklung und billigsten Verkehrsstarfen!

Und weil wir gerade an den Fortschritten des Transportwesens sind, so sei hier auch noch auf das Rohrpostprojekt für die Stadt Paris hingewiesen, das den umständlichen, zeitraubenden und kostspieligen Verkehr mittels Postwagen, die den Transport der Sendungen zwischen den Pariser Bahnhofen und den einzelnen Postämtern, zu ersetzen bestimmt ist. Das Projekt stammt von dem Ingenieur Rouart und wird in der Zeitschrift für Transportwesen und Straßenbau beschrieben. Rouart plant zu diesem Zweck ein pneumatisches Rohrsystem von 400 Millimeter weiten Rohren und läßt innerhalb derselben kleine Transportwagen auf Schienen und Rädern laufen, die durch Luftdruck, gerade wie die Kapseln der Rohrpost, bewegt werden, welche Wagen je 140 Kilogramm wiegen und 100 Kilogramm Fracht aufnehmen können. Nach den Berechnungen des genannten Ingenieurs würde ein Zug von 10 solchen Wagen, der mit 1000 Kilogramm an Paketen entlastet, nur eine halbe Atmosphäre Betriebskraft erfordern, und zum Betrieb der ganzen, 900 Kilometer langen Strecke nur 200 Pferdekräfte nötig sein; die Kosten der Gesamtanlage berechnet er auf 850000 Franken, die Unterhaltungskosten und Betriebskosten auf 60000 Franken jährlich; letztere Summe stellt nur den zehnten der durch die jetzt übliche Transportart erwachsenden Unkosten dar. Von diesem Projekt bis zu dem Plane, jedes Haus und jede Wohnung mit Rohrposteinrichtung zu versehen und mit dem nächsten Postamt zu verbinden, ist nur ein Schritt. Die Hauspost existiert ja schon in großen Geschäften, aber auch in Privathäusern. Nur bekanntesten ist die Hauspost zweier österreichischer Techniker, Swan Kitzel und Ludwig Majager. Diese Hauspost, deren wesentlichster Teil eine kleine Elevatorvorrichtung ist, ermöglicht es, Postbriefe, Zeitungsendungen, Pakete, Blätter etc. schnell und bequem vom Parterre des Hauses in sämtliche Stockwerke zu befördern. In dem Apparat befindet sich beifalls Anrufung der betreffenden Parteien eine elektrische Glocke mit Mikrotelephon in jede einzelne Wohnung. Mit der Hauspost expediert man auch unterschiedliche kleinere Gegenstände und Briefe von den oberen Stockwerken in das Parterre des Hauses. Apparate dieser Art sind in Wien namentlich eingeführt. Wie lange wird es dauern, dann wird man Mittel und Wege finden, die einzelnen Häuser oder die Häuserblöcke mit den Postämtern durch Rohrpost zu verbinden und so die Expedition der Postsendungen zu vereinfachen, zu verbilligen und zu beschleunigen! Dann hätte auch dem Briefträger die letzte Stunde geschlagen. Doch zurück von zukünftigen Möglichkeiten oder Wahrscheinlichkeiten.

Trotz des stolten Geschäftsganges vermag die deutsche Geschäftswelt ein selbes Bangen vor dem Umschlag der Kräfte nicht zu unterdrücken. In einer ganzen Reihe von Handelskammerberichten für das Jahr 1895 finden wir schon den bangen Ausblick in die Zukunft. Die Handelskammer zu München-Gladbach sieht für die Textilindustrie sehr bald eine Ueberproduktion voraus. „Wie stets noch einem besonderen günstigen Jahresergebnis sind jetzt schon Vergrößerungen und Neueinrichtungen von Spinnereien in erheblichem Maße in Angriff genommen. Die nächsten Jahre werden daher voraussichtlich einer den Bedarf übersteigenden Garnherzeugung gegenüberstehen und weniger günstige Ergebnisse aufzuweisen haben, solange hierin das Gleichgewicht nicht wieder hergestellt ist. Nehulich äußert sich die Handelskammer in Witten, die aber zugleich auch in einer Kartellierung des Unternehmertums ein Mittel zur Beseitigung der Ueberproduktion anlehnt. Der Grund der Ueberproduktion liegt nach ihr darin, daß bei der durch den ungemein flüssigen Geldstand und die technische Leistungskraft erleichterten Vermehrungsmöglichkeit der Güter überall gleich bei den ersten Anzeichen einer verstärkten

Nachfrage sich ein um so mehr verstärktes Angebot einstellte.“ „Erst dann werden sich auch die Weltbewerbsbedingungen günstiger gestalten, wenn in immer mehr Industriezweigen durch Vereinbarungen über Produktion und Preis willkürlicher Ausbehnung der Produktion und ruinierender Preisschleuderei möglichst vorgebeugt wird.“ Die ökonomische Notwendigkeit der Kartellierung wird in immer weiteren Kreisen des Unternehmertums eingesehen, da eben die gegenseitige Konkurrenzwirtschaft namentlich in Industrien, wo das Getn oder Nichtsein großer Betriebsanlagen auf dem Spiele steht, immer unerträglich wird und zum Zusammenschluß drängt. Ganz besonders macht sich dieser Drang augenblicklich in der Lederindustrie, speziell der Gerberei, bemerkbar. Im Laufe der letzten Jahre sind nach dem Fachblatt: Schuh und Leder eine ganze Reihe neuer Unternehmungen entstanden, die, unterstützt von bedeutenden Kapitalen, sich alle technischen und chemischen Vorteile der Neuzeit dienstbar machen und die früheren Marktvorteile bedeutend revolutionieren, während auf der anderen Seite eine größere Anzahl von Unternehmungen, vornehmlich weniger kapitalkräftigen, dem Konkurrenzkampf ausgeben mußten und von der Bildfläche verschwunden sind. Dadurch ist es gekommen, daß die schwachen und weniger kapitalkräftigen Geschäfte immer Gefahr laufen, verdrängt zu werden. Es werden von den Interessenten daher gegenwärtig Versuche gemacht, die Produzenten zu gemeinsamem Handel zu veranlassen. Und zwar soll keine freie Vereinbarung abgeschlossen werden, die, wenn Not an Mann geht, doch nicht gehalten werde, sondern es wird eine Vereinigung verlangt, die die Interessen der verschiedenen Beteiligten so zu einem gemeinsamen Ganzen verknüpft, daß sie sich gar nicht mehr voneinander lösen lassen. Bestimmte Produzentengruppen sollen sich zu Verkaufsvereinigungen zusammenschließen. Der Kartellgedanke wird den Produzenten mit folgendem Plane veranschaulicht und annehmbar gemacht:

Angenommen, die Sohlledergerber aus Trier oder Siegen und Umgegend, oder die Oberledergerber von Badnang würden eine Vereinigung bilden, sie würden dann ihr Fabrikat nicht mehr an jeden beliebigen Kunden verkaufen, wie er gerade anzufinden ist, sondern ihre Produktion an eine gemeinsame Verkaufsstelle an Hauptmarktplätzen z. B. Berlin, Leipzig, Breslau, Köln, Frankfurt a. M., München etc. liefern, die Preise würden gemeinsam festgesetzt und die Verkaufsstelle, die in den speziellen Sorten dann keine Konkurrenz hätte, würde den Verkauf an die Kundschaft, die ihrerseits wieder genau wählte, wo sie das Gesuchte finden konnte, besorgen. Heute lagert an den Hauptplätzen bei jedem Kommissionär oder Großhändler Trierer, Malmedyer, Siegener oder Badnanger Ware, oft sogar in genau derselben Marke und macht sich so selbst Konkurrenz. Dies und der damit verbundene Preisdruck wäre zunächst vermieden. Der Kartellplan sieht sich sehr anschaulich und man könnte sich über die Vereinfachung des Lederhandels freuen, wenn die Voraussetzungen zu einem Kartell in der Lederbranche vorhanden wäre. Die, die heute dafür sind, rekrutieren sich aus den Kreisen der weniger kapitalkräftigen Gerber, die immer Gefahr laufen, von den Großen verdrängt zu werden. Die Großen haben aber solange absolut gar keine Veranlassung, auf diese Kartellwünsche einzugehen, solange sie in der Konkurrenz noch von keiner Seite bedroht sind. Erst wenn aus dem Konkurrenzkampf die Kleinen ausgeschieden sind und die Großen zunächst weder technisch noch kaufmännisch ihre gleichmächtigen Konkurrenten mehr überflügeln können, also gleichwertige Großbetriebe sich Konkurrenz machen, dann ist ökonomisch die Zeit des Kartells gekommen und dann ist das Kartell auch reif und dauernd. Sind diese Voraussetzungen nicht gegeben, so sind wohl vorübergehende Vereinbarungen möglich, die jedoch nach kürzester Zeit wieder gebrochen werden. Aus diesem Grunde nehmen wir an, daß ein dauerndes Kartell der Gerber zur Zeit noch nicht möglich ist.

Als Nachtrag zu unserer letzten wirtschaftlichen Wochenschau über die Gründungstätigkeit im ersten Halbjahre 1896 möchten wir noch neben den neuen Aktiengesellschaften die neugegründeten Gesellschaften mit beschränkter Haftung, die seit 1892 zugelassen sind, erwähnen. Im ersten Semester des laufenden Jahres werden nach dem Oekonomist 212 solcher Gesellschaften mit einem Kapital von 88 642 800 Mk. gegründet gegen 150 Gesellschaften mit 80 627 000 Mk. im ersten Halbjahre 1895. Seit Bestehen des bezüglichen Gesetzes wurden überhaupt gegründet:

1892:	68	Gesellschaften	mit	28 864 700	Mk. Kapital
1893:	163	"	"	68 667 404	"
1894:	254	"	"	112 456 000	"
1895:	297	"	"	149 711 100	"
I. S. 1896:	212	"	"	88 642 000	"

Man sieht, auch diese der Aktiengesellschaft nahe stehende Unternehmensform gedeiht üppig, erobert sich von Jahr zu Jahr mehr Terrain und beschleunigt dadurch im Verein resp. als Ersatz der umfassenderen Aktiengesellschaft die Umwandlung oder Verdrängung der kleinen Einzelunternehmung in eine mehr gesellschaftliche Unternehmensform.

Berlin. Rich. Calver.

Krock & Pohling
Leipzig
Reichsstrasse 16, part. und 1. Etage.
Wichtigste Bezugsquelle bei größter Auswahl in
Schneider-Artikeln.

Achtung! Allen Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß mein gut sortiert. Lager in **Cigarren u. Cigaretten** angekommen ist; großartig im Geschmack u. Aroma. Annoncen-Annahme sämtlicher hiesiger und auswärtiger Blätter. [5782] Um gültigen Bespruch bitten
Hugo Philipp, Promenadenstr. 7
nahe dem Fleischplatz.

Quittungsmarken
Rabattmarken
Kaufstempel
sowie alle Druckarbeiten in Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert
Konrad Müller
Scheidegasse Leipzig.
Auswärtige Preislisten gratis!

Ostvorstädtisches Schuhwaren-Lager
A. Karozmarozik,
Wurgener Str. 42 Neuseckerhausen, Wurgener Str. 42 empfiehl
Herren-Schuh, 5.50, Herren-Halbsch. 5, Herren-Hausch. 2.75, Dam.-Schuh, 4.75, Dam.-Halbsch. 3.75, Dam.-Häufsch. 2.50.
Großes Lager in farbigen Schuhwaren für Kinder u. Erwachsene zu billigsten Preisen. [3885]

Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupf-Tabake
Max Boesch
Nürnberger Strasse 60, am Bayer. Bahnhof.

Richard Otto

Gingang der Königsstraße **Nürnberger Straße 27** Gingang der Königsstraße

empfehl't [8568



Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, reellen Stoffen und Zuthaten. Für beste und sauberste Näharbeit leistet ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß bei billigster Berechnung.

Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Specialität:

Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

Anzug in prima Qualität Mk. 4.—

do. „ Segeltuch-Qual. „ 5.—

do. „ Pilot-Qualität „ 6.—

Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne

Hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Straße 27.**

Möbel

Polsterwaren, Betten
Taschenuhren, Regulatoren
ganze Ausstattungen

liefert [8554
auf bequemste Abzahlung
das
Waren-Kredit-Haus
Hermann Liebau

Leipzig, Turnerstrasse 27, I.
(Akademische Bierhallen.)
Kleine Anzahlung. Bequemste Abzahlung.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Um schnell zu räumen, sind die Preise ganz außerordentlich ermäßigt — vielfach um 25 Proz. und mehr. — Große Schiffseln à 25 Pf., Tassen v. 15 Pf. an, Zeller 3 Stk. 50 Pf., Uhr 50 Pf., Weitel 40 Pf., Kaffeemühlen v. 85 Pf., Eimer, groß u. klein, v. 60 Pf. an. — Gabeln, Kochgeschirr, emaill. Brotpfeifen, Melnmasch. etc., alles sehr billig.

Hermann Becher
früher Reichstr. 26
jetzt Reichsstrasse 33 u.
Katharinenstrasse 17
größtes Spezialgeschäft in
emaill. Kochgeschirr.

Aufsehen
erregend
billig und gut
empfehle ich

Ueberzüge
mit Kissen in bunten u. weiß
Mk. 2.50.

Inlets
(Leberdicht) Mk. 2.80.
in rot f. Ober-, Unterbett
und 2 Kissen Mk. 9.

Betttücher
Mk. 1
ohne Naht (Leinen) Mk. 1.50
in Varchent Mk. —.90.

Strohsäcke
Mk. 1.

Waschblusen
von 75 Pf. an.

Touristen-Hemden
für Herren und Knaben.

Bettfedern u. Daunen
von 50 Pf. an.

Grüßlingswäsche
Hemdchen von 10 Pf. an
Jäckchen von 20 Pf. an.
Einwillige Artikel sind
auf das peinlichste sauber
gearbeitet und übernehme
ich für deren Güte volle
Garantie. [8388

A. Blum
Wäsche- [5267
und Schürzenfabrik
9 Reichstraße 9.

Arbeits-
Bekleidungsgegenstände für einzelne Berufe.

I.
Für Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Markthelfer, Laufburschen sowie sämtliche Handarbeiter
empfehlen wir unser großes Lager engl. Lederhosen in allen Farben, in weiß, grau und braun sowie echte Hamburger Drei-Draht-Hosen, echt englische Leder-Jacketts, schwarze Sammet-Hosen, braune italienische Cord-Hosen, Wandseiler und englische Leder-Westen, Dress-Hosen, Dress-Jacketts, breitkrempige Hüte. Für Zimmerleute: Hohe Cylinder-Hüte.

II.
Für Mechaniker, Schlosser, Eisenarbeiter, Tischler, Drechsler, Schriftsetzer, Schriftglosser, Buchbinder und Cartonagenarbeiter
empfehlen wir blaue, baumwollene Jacketts, blaue Blusen, blaue Reutlinger Arbeits-Anzüge, Hemden, braune, schwarze halb-englische Lederhosen, Milgen, Handschuhe, Leder-Pantoffeln sowie blaue und grüne leinene Schürzen zu billigsten Preisen.

III.
Für Fleischer
empfehlen wir weiß-rot und weiß-blau gestreifte Blusen und weiße Schürzen, sowie wollene Fleischer-Jacken, langschäftige Stiefel.

IV.
Für Kellner
empfehlen wir Frack, neu, von 15 Mk. an, und schon verlebene von 4 Mk. an, neue und gut erhaltene schwarze Hosen und Westen in allen Preislagen, für Kellnerburschen Jacken, Hosen, Westen, Wiener Kellner-Halbschuhe mit Gummizug und zum Schürzen, mit breiten Abfalten, Beugschuhe in großer Auswahl.

V.
Für Militär-, Bahn-, Post- und Gerichtsbeamte
empfehlen wir schwarze Hosen mit und ohne rote Waise, extra Militär-Mäntel, sowohl von höheren Chargen durch Einkauf solche vorhanden, ebenso Postmäntel und Eisenbahn-Paletots. Ferner sind stets am Lager zum Verkauf: elegante, gute und billige, wenig abgenutzte Bekleidungsgegenstände.
Von Kavallieren und Herrschaften solche durch Wand- und Selbstauschneide aller Orten und durch gerichtliche Auktionen erhaltene Waren: Kaisermäntel, Winter-übergieher, Sommer- u. Herbst-Paletots, Schwalbaffe, kompl. Anzüge, einzelne Jacketts, Hosen u. dergl. Gegenstände, wie goldene Ringe, Ketten, Operngläser, Harmonikas, Uhren, ff. Cylinders, Remontoirs u. gold. Herren- und Damen-Uhren, Regulatoren. [8528

Für jedermann beachtenswert:
und im vorkommenden Falle zu Vergünstigungen, Hochzeiten und Trauerfällen

Fracks und schwarze Anzüge
weiße Westen, Cylinderhüte
gegen Garantie zu verleihen.
Täglich bis 9 Uhr abends, Sonnabends bis 1/11 Uhr nachts, während der Messe auch Sonntags geöffnet.

Nikolaistrasse 27, 1. Etage.
Gingang im Hausflur geradeüber Hotel Stadt London.
Gebr. Cohn, Leipzig.

PATENTE. Gebrauchsmuster.
Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt:
Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Eligio S. Sauda
Fernsprecher Amt I Nr. 1269 Hauptgeschäft:
Johannissgasse 35 am Johannisplatz
Filialen:
Zeitzer Strasse 13. Sternwartenstr. 2.

Messer-Manufaktur
Schleiferei, Polieranstalt
mit Dampf- u. elektrischem Betrieb
und Lager feiner deutscher
englischer und französischer
Stahlwaren.

Hohgeschliff. u. Sicherheits-Rasirmesser
Messer, Gabeln, Scheren
Löffel und Kaffeemühlen
Streichriemen u. s. w.
in grosser Auswahl.
Selbst Imp. Italienische u. Tiroler

Natur-Weine
rot und weiss, à Flasche von 90 Pfg. an. [184

Enorm billige Preise!

Waschtänder m. Garnitur 2.10 Mk.
Messer u. Gabeln von 30 Pfg. an.
Kaffeeseviole 3.25 Mk.
Kaffeemühle 1.25 Mk.
Becken mit Stiel 65 Pfg.
Schrubber mit Stiel 45 Pfg.

Haushaltungstonnen, 51. Zw. 40 Pfg.
Salz- u. Mehlfaß, 51. Zw. 30 Pfg.
Dessert-Teller, 51. Zw., St. 10 Pfg.
Wassergläser, 6 Stück 50 Pfg.
Toilette-Sofa, 3 Stück 10 Pfg.
Beste Waschseife, 5 Pf. 20 Pfg.

Ferdinand Heinemanns Bazar
Zeiger Straße 2, Ecke Albertstraße.
Bitte um gefl. Beachtung meiner 5 Schaufenster.

Für Vereine und Sommerfeste
offerierte ich mein großes Lager nützlicher und praktischer, solid gearbeiteter Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenstände

zu **Tombola-Gewinnen** [8204
zu **Kegel- und Schiess-Prämien**
zu **Kinder-Prämien**, Schulartikel, Spielwaren etc.
in tadelloser Ware zu billigsten Engros-Preisen.

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Feinste
Holländische Süssrahm-Margarine
Excelsior
gesetzlich geschützte Marke

aus den Van den Bergh'schen Margarine-Fabriken Cleve und Rotterdam ist das beste von allen im Handel vorkommenden Fabrikaten. [805

Zu haben in allen Kolonialwaren- und Buttergeschäften.

Vollständige Wohn- und Schlafzimmern-Einrichtung
für nur 300 Mark

in echt Nussbaum oder Mahagoni.
1 Kleiderkabinet, fourniert, zweithürig
1 Bettsofa mit Kuffen
1 Sofa, Plüsch- oder Damast-Bezug
1 Sofa-Tisch
8 polierte Stühle mit Rohrstuhl
1 Weller-Spiegel mit Schränkchen
2 Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen
1 offener Waschtisch
1 Kammerstisch [2076
2 Stühle

Vollständige Kücheneinrichtungen von 36 Mark an sowie Zimmer-Einrichtungen bis 3000 Mark stets am Lager.

Leipziger Möbelhallen
A. Breitschädel, Möbel-Fabrik
Tauscher Straße 32, Bismarckstr.

1 Bettstellen 9.50 Mk. Mk.
Matratzen v. 14 Mk., Sofas v. 30 Mk.,
Kupolstern Matratzen 2.50 u. Sofas
5 Mk. an, Tapetieren à Rolle 35 Pf.
Loudel, Lindenau, Hermannstr. 16.

Gebrüder Rockmann

Inh.: Gottfr. Hühne

L.-Reudnitz
Chaussee-Str. 51
gegenüber dem Reudn. Depot.

Mode-Magazin
feinster fertiger

L.-Plagwitz
Karl Heine-Str. 30
gegenüber dem Felsenkeller.
Fernsprecher III., 5762.

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Anfertigung nach Mass.

Hierdurch gestatten wir uns, die ganz ergebene Mitteilung zu machen, dass wir am 1. August a. c. in

L.-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 30

im neuerbauten Hause des Spar- u. Vorschuss-Vereins, gegenüber dem Etablissement **Felsenkeller**, ein **Zweiggeschäft** errichteten.

Wir bitten ein verehrtes Publikum, uns auch in unserem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und wird es stets unsere Aufgabe sein, die uns Beehrenden bei grösstmöglicher Billigkeit mit strengster Reellität zu bedienen.

Mit ganz besonderer Hochachtung
Gebrüder Rockmann

Inh.: Gottfr. Hühne.

6581]

Karl Blaich, Leipzig, Windmühlenstr. 32

En gros **Koffer- und Lederwarenfabrik** En detail



empfehlen sein Lager fertiger
Robr-, Holz-, Falten- und Handkoffer
von 2.25 Mark an.
Herren- u. Damen-Hand- u. Reisetaschen
Touristentaschen von 1 Mark an.
Hand, Rücken und Schulter tragbar.
Sämtliche Schuh- und Reiseartikel, Markt-
taschen und diverse Lederwaren in grösster
Auswahl zu anerkannt billigen Preisen. [4880
Ausführung sämtlicher Extraarbeiten. — Reparaturen schnellstens.

Fahrräder

Attila und Victoria



Nähmaschinen

unübertroffen
in Konstruktion, bestem Material und
tadelloser Arbeit.
Billigste Preise. — Fachmännische Garantie.
Kleinverkauf bei

Wilh. Frenzel Mechaniker

Leipzig-Zeusschneefeld, Eisenbahnstr. 40.
Große Reparatur-Werkstätten
für alle Fabrikate.
Lager sämtlicher Zubehörteile.
Unterricht und Verkauf jederzeit kostenfrei.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Lager gebrauchter Fahrräder.

Vereinen, Gesellschaften u. Schulen

empfehle ich bei Abhaltung von Sommerfesten zu billigsten Engros-
Preisen in großer Auswahl [6254

Prämien- und Verlosungs-Gegenstände
wie auch **Abschieß-Vögel und Sterne.**

Neubestellte Leihweise.

Karl Häuser

Reichstraße 6, Ecke Schuhmachergäßchen.

Albert Thieme Kohlenhandlung

Schuppen und Gleisanlagen L.-Volkmarisdorf, am Kirchwegviadukt.
Briketts, beste Marke Union, im Detail 60 Pfg. per Centner.
St. Grude per Scheffel 1.20 Mk. [6508
Stein- u. Brannkohlen in anerkannt nur vorzüglichster Qualität!

Braunbier-Brauerei

L.-Neuschönefeld, Friedrichstraße 18.
Jeden Montag, Mittwoch und Freitag

Jungbier.

6561]

R. Vogt.

Flaschenbier-Versandgeschäft

VON R. VOGT

in Leipzig-Zeusschneefeld, Friedrichstraße 18

empfehlen
seine **vorzüglichen Biere** einer geneigten vielseitigen Abnahme und sichern
unter den billigsten Preisnotierungen reelle und prompteste Bedienung an.
Die Biere, welche mittels des neuesten Abziehapparates **ohne jedweden**
Verlust an Kohlensäure auf Flaschen gezogen, sind infolge ihres Wohl-
geschmacks, Reinheit und Bekömmlichkeit **ärztlicherseits bestens**
empfohlen und lassen mit Rücksicht auf ihre Billigkeit allgemeine Einführung
erwarten.

Schon bei kleinen Aufträgen erfolgt **freie Lieferung ins Haus** und
stellen sich die Preise wie folgt:

Münchener Löwenbräu	18 Fl. Mk.	8.—
Coburger Exportbier	20 " "	8.—
Bühmbacher Exportbier (Carl Voh)	18 " "	8.—
Mönchshof	18 " "	8.—
Sauerisch Schankbier	22 " "	8.—
Böhmisch, hell	28 " "	8.—
Lagerbier (C. W. Naumann, Plagwitz)	28 " "	8.—
(Troitziger)	28 " "	8.—
Echt Berliner Weißbier	28 " "	8.—
Dänischer Gose	30 " "	8.—
Wiesenerbier	30 " "	8.—
Gräber Bier	30 " "	8.—
Schankbier (Erlanger, hell und dunkel)	45 " "	8.—

1151]

R. Vogt, Flaschenbier-Versandgeschäft.

Das Wunder-Microscop

wovon in der Chicagoer Weltaus-
stellung über 2 1/2 Millionen verkauft
wurden, ist jetzt bei mir für den ge-
ringsten Preis von

nur **M. 1,50**

(gegen Vorhersehung von 1,80
Mark franco) erhältlich.

Vorzüge dieses Wunder-Micro-
scopes sind, daß man jeden Gegen-
stand 400 mal vergrößert sehen
kann, daher Staubatome und für
das Auge unsichtbare Thiere wie
Malkäfer so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der
Botanik und Zoologie und ein
langst gewünschter Haushal-
tungsapparat zur Untersuchung
aller Nahrungsmittel auf Verfäls-
chung, und des Fleisches auf Tri-
chen. Namentlich haben in letzter
Zeit schädliche Bakterien durch
Genuss verdorbenen Fleisches,
Käses etc., den Tod eines Menschen
herbeigeführt. Die im Wasser leben-
den Infusionsthierchen, welche mit
bloßem Auge nicht sichtbar sind,
sicht man lustig umher schwimmen.

Außerdem ist das Instrument
mit einer Loupe für Kurzsichtige
zum Lesen der kleinsten Schrift ver-
sehen. Genaue Anweisung wird
jedem Mitnehmer beigegeben.

Zu beziehen von [5047

J. KANN, Hamburg I.

Immer schneidig!!

dazu sehr billig [6348

kann sich jedermann leisten.
Empfehle größte Auswahl in neuer
und getragener, so gut wie neuer Herren-
garderobe zu den billigsten Preisen.

blau 13 Große-Fleischergasse 13 blau
Lippmann.

Bitte genau auf blau 13 zu achten.

Reisetaschen, Koffer, Blaudriemen
Reisetaschen, Hosenträger, Portemonnaies,
Cigarren-Etui's, Damen- u. Marktstaschen,
Kinderschürzen, Ledriemen, Strumpfgürtel,
Hundemantelkörbe u. Halsbänder empfehle
zu bekannt billigen Preisen. Reparaturen
schnellstens. **F. Herms** (Inb.: Max
Herms), Täschner, L.-Neuschneefeld,
Konradstr., gegenüber dem Brauereibau.

S. Markendorf, Kaufhaus für Küchen- und Wirtschaftbedarf

L.-Neustadt, Eisenbahnstraße 35, Ecke Hauptstraße
empfehlen Waschservio mit Ständer von 2.10 Mk. an, Teller von 8 Pfg. an,
Kaffeesservio v. 2.60 Mk. an, Gemüsetonnen 40 Pfg., Gewürzsetagen m. Tonnen
von 1.50 Mk. an, 1 Satz 6 St. bl. Töpfe 1.80 Mk., 1 Satz 6 Schüsseln 1.80 Mk.,
Tassen von 15 Pfg. an, große Kaffeeteller zu 20, 30 u. 35 Pfg., sämtliche
Kochgeschirre, Eimer und Aesche in Emaille und Blech zu enorm billigen
Preisen, Wassergläser in vielen versch. Mustern, 6 St. 50 Pfg., Holzwaren,
Bürsten, Besen, Messer u. Gabeln, Löffel, Wiege- u. Hackmesser, Spiritus-
kocher, Kaffeemühlen, Wäscheleinen, Plättbretter, Küchenlampen, Brotkapseln,
Glesskannen und noch Tausende anderer Artikel in Galanterie, Bijouterie,
Spielwaren und Luxusgegenständen. [6019
Neul Markendorfs Glücksdörren, a St. 14 Pfg., enthält 5 richtige Glückspfeilige.
Bitte meine 6 Schaufenster zu beachten.



F. B. Nitzsche 10 Entenstraße Str. 10

größtes Schuhwarenlager der
Nordvorst., empf. g. Schuhwaren zu enorm bill. Preise.
Herrenstiefel 4.50 Damenknopfst. 5.50
" Halbsch. " 4.50 " Halbsch. " 3.50
" Hausch. " 2.25 " Hausch. " 1.50
Turnschuhe " 2.25 Kinderstiefel " .50

Poste Preise.

Der Fesselballon.

Heute soll in allen Dingen
Gern ein jeder hoch hinaus,
Wird das Wollen zum Gelingen,
Nidmann ist man schon heraus!
Leber andre sich erheben
Kann man jetzt mit Leichtigkeit,

Da im „Drachensfelz“ gegeben
Dazu die Gelegenheit.
Über oben, wie wir wissen,
Weht ein Lüftchen dann und wann,
D'rum man Leberdick nicht missen
„Goldner 24“ kann.

Jetzt im Räumungs-Ausverkauf:

Ein Posten Herren-Anzüge

früher Mk. 9, 12, 15, 20, 24, 32, 40.

Jetzt Mk. 6, 8, 10, 13, 16, 20, 24.

Ein Posten Herren-Paletots

früher Mk. 10, 14, 16, 20, 24, 30, 40.

Jetzt Mk. 6 1/2, 8, 10, 12, 15, 20, 25.

Ein Posten Herren-Mäntel

früher Mk. 12, 15, 18, 21, 23, 26.

Jetzt Mk. 8, 10, 12, 15, 17, 20.

Ein Posten Herren-Jackets

früher Mk. 7 1/2, 9, 10, 12, 15, 16 1/2.

Jetzt Mk. 4 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 9, 10, 11 1/2.

Ein Posten Herren-Hosen

früher Mk. 3 1/2, 5, 7, 8, 9, 10, 12, 14.

Jetzt Mk. 2, 3, 4 1/2, 5, 6, 7 1/2, 8 1/2, 10.

Ein Posten Burschen-Anzüge

früher Mk. 7 1/2, 8 1/2, 11, 14, 15, 18, 20, 24.

Jetzt Mk. 5, 6, 7 1/2, 9, 10, 11, 13 1/2, 17.

Ein Posten Knaben-Anzüge

früher Mk. 2 1/2, 3, 4, 5, 6 1/2, 8, 10.

Jetzt Mk. 1 1/2, 2, 3, 3 1/2, 4 1/2, 6, 7 1/2.

Größe, billigste und reellste Einkaufsquelle.

Georg Simon zur [6527

„Goldner 24“

1. Etage, 24 Grimmelstraße 24, 1. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

19

Neuheiten

für die

Sommer- Saison.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Herren-Schafstiefel	Mk. 5.90
Herren-Stiefelchen	4.50
Herren-Promenadenschuhe	4.50
Reisestiefel mit Dach	8.50
Turnschuhe	2.25
Herren- und Damen- Pantoffel 40 u. 50 Pfg.	

19

Knaben-Stiefelchen	Mk. 4.—	Damen-Hauschuh	Mk. 1.50
Damen-Knopfstiefel, engl.	6.—	Mädchen-Knopfstiefel	2.—
Damen-Leberstiefel	4.50	Kinderstiefel	0.48
Damen-Promenadenschuhe	2.50	Reisner-Schuhe m. Seltens. u. Dach	8.50

Braune Schuhe und Stiefel von den billigsten bis zu den feinsten
sind in außerordentlich großer Auswahl vorräthig. [6562

Reichstraße Nr. 19. N. Herz. Reichstraße Nr. 19.
Bitte recht genau auf Firma und Nr. 19 zu achten.

Emil Richter - Sips,

L.-Leutzsch,
Kurze Str. 2,
**Fahrräder
und Näh-
maschinen**, sowie Repar. aller Art
bei solider und billiger Ausführung.

Sumatra-Cigarren

1/2 Million Partie-Ware, hervorragend
in Qualität und Aroma, hochfeine
5/6-Pfg.-Marke, liefert 500 Stück für
nur 15 Mark franco. Havanna-
Aufschuß-Cigarren, vorzügliche, pi-
lante 6-Pfg.-Cigare, meine Specta-
lität und seit Jahren eingeführt, liefert
500 Stück statt 25 Mk. nur 18 Mk.
franko! Probefistel à 100 Stück zu
Dienst. Nichtkonv. Retournahme auf
meine Kosten. [5686

Paul Eisenmann, Giffeld,
Größtes Thüringer Cigarren- und
Tabakfabrik-Versandhaus.

Für nur 2.75 Mark wird ein Anzug
chemisch gewaschen und wie neu vor-
gerichtet. Repar. bill. bei **G. Hennig,**
Schneidern., Matzkirchhof 24, Hof II

Bedeutende Posten Strümpfe

schwarz und foulant
für Herren, Damen u. Kinder
**Normal-, Barchent-
und Sport-Hemden**
officiere zu außerordentl. billigen
aber festen Preisen. [5-165

Selmar Kraft
Lindenau, Markt 10.

